



Hengelo



Emsdetten



Chojnice

CampingPolen2016

Mittwoch, 22. Juni: Emsdetten → Wandlitz



490 km, über 90% Autobahn.

Zielkoordinaten: 52.75430 N, 13.51859 E

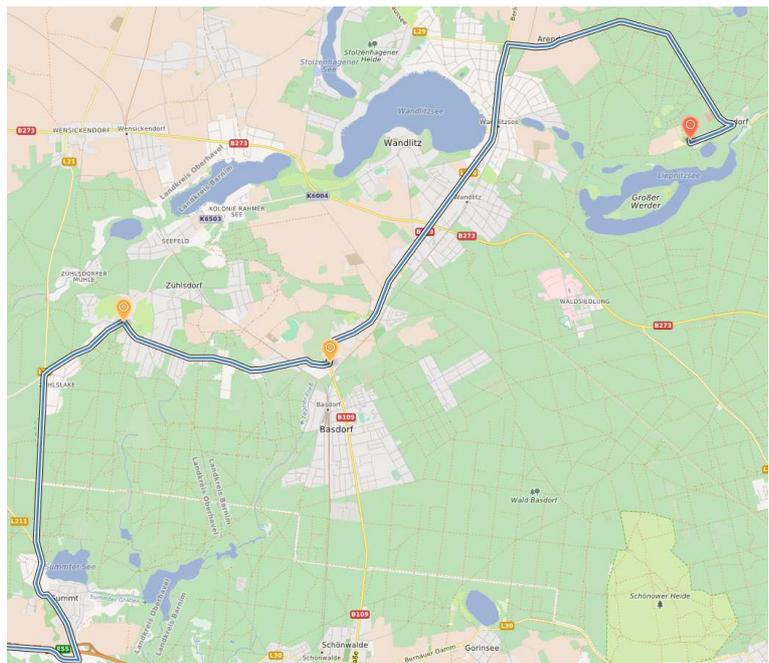
Viel zu sagen ist hierzu sicher nichts, diese Strecke wird wohl keine Probleme machen.

Bei Hannover gibt es aktuell 2 längere Baustellen mit gesperrter linker Fahrbahn, Staufefahr!

Wer etwas Zeit hat, kann zwischendurch auch mal Landstraße fahren. Z.B. ab Ausfahrt Burg-Zentrum, 2. Abfahrt nach der Elbüberquerung auf die B1 und über Burg, Genthin und Brandenburg immer B1 bis zur Auffahrt Groß-Kreuz auf die A10. Brandenburg lohnt auch mal eine kurze Stadtbesichtigung, z.B. die Dominsel. Hier ist übrigens ganz in der Nähe ein sehr schöner Wohnmobilstellplatz an der Havel und ganz zentrumsnah. Man kann auch erst in Wollin von der A2 abfahren in Richtung Brandenburg.

Kurz hinter Brandenburg direkt an der A1 gibt es das Einkaufszentrum Wust mit einer günstigen Tankstelle (sonntags geschlossen).

Den nördlichen Berliner Ring A10 an der Ausfahrt 34 Mühlenbeck verlassen, links abbiegen Richtung Wensickendorf, durch Summt der Straße folgen bis zum Kreisverkehr, dort rechts Richtung Zühlsdorf, Wandlitz. In Zühlsdorf kurz nach dem Ortseingang rechts abbiegen Richtung Basdorf. (Anmerkung: die normale Strecke nach Wandlitz weiter geradeaus ist aktuell gesperrt.) In Basdorf links Richtung Wandlitz, ganz durch den Ort immer geradeaus. Dann am Kreisverkehr rechts Richtung Ützdorf / Lanke, in Ützdorf scharf rechts zum Campingplatz.



Ab 16:00 Uhr startet Bernd mit Interessierten eine etwa 2stündige Radtour (ca. 18 km) in die sehr schöne und interessante Umgebung mit Bogensee, Liepnitzsee und Waldsiedlung.

Und abends gibt es bestimmt den ersten „Stuhlkreis“, es ist schließlich der erste Abend und der eigentliche Beginn unserer Reise!



Hengelo



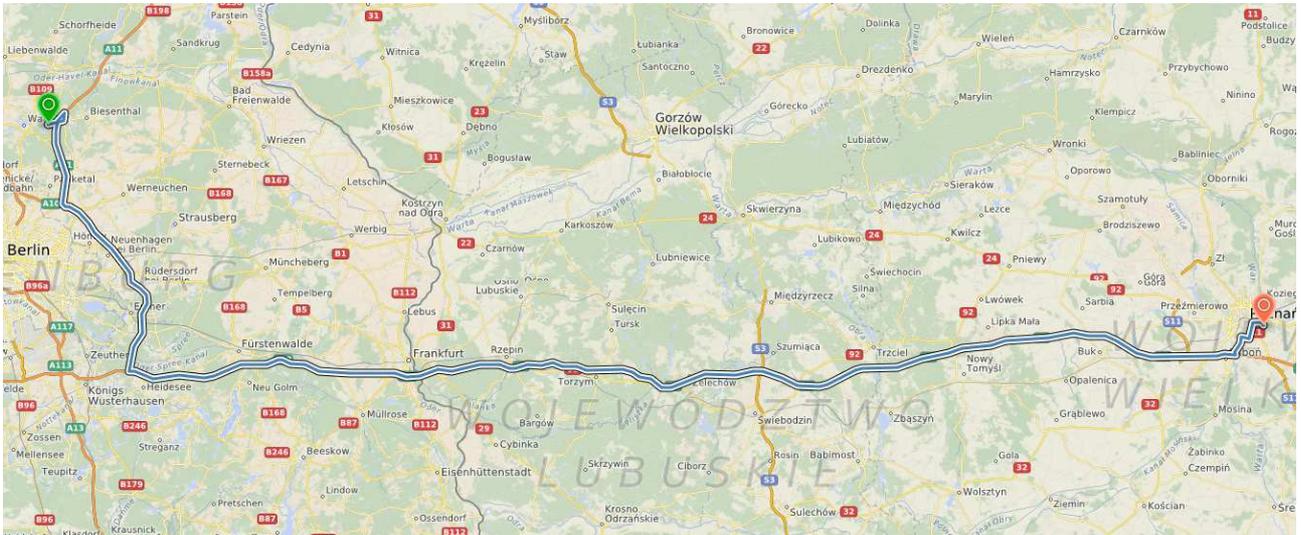
Emsdetten



Chojnice

CampingPolen2016

Donnerstag, 23. Juni: Wandlitz → Posen



297 km, über 90% Autobahn.

Zielkoordinaten: **52.40338 N, 16.98395 E**

Vom Campingplatz geht es in Lanke auf die A11 Richtung Berlin, dann auf dem östlichen Berliner Ring A10 bis Dreieck Spreeau, weiter auf der A12 Richtung Frankfurt/Oder. Die deutsch-polnische Grenze ist nach 112 km erreicht, dann kommt die polnische A2.

Die viaTOLL-pflichtigen müssen die Autobahn kurz nach Süden verlassen und sich um ihre Maut-Box kümmern, siehe Details hierzu in den allgemeinen Infos zu Polen.

Die polnische A2 ist aber auch für PKW unter 3,5 t mautpflichtig. Für die 164 km von Świecko bis Poznań-Luboń werden 36 PLN fällig (ca. 8,50 €). Für Wohnwagengespanne kostet es 69 PLN (ca. 16,50 €). Bei Zwillingsbereifung kann es noch etwas teurer werden.

Die Autobahn an km 164 Ausfahrt Poznań-Luboń Richtung Poznań verlassen. Poznań ist eine Großstadt und entsprechend ist der Verkehr! Aber die Strecke zum Campingplatz ist relativ günstig über große Ausfallstraßen zu fahren.

Die Teilnehmer vom letzten Jahr kennen den Campingplatz. Er hat abgeteilte nummerierte Stellplätze und wir werden nicht alle zusammen sein. Die Infrastruktur ist gut, auf dem Gelände ist auch ein Hotel und Restaurant. Das Gelände befindet sich an einem angestauten See mit vielen Freizeit- und Sporteinrichtungen. Auch der Zoo ist in der Nähe.

Um 16:00 Uhr starten wir mit dem Fahrrad am See entlang Richtung Innenstadt etwa 4,6 km bis zum Hotel IBIS am Rande der Innenstadt. Dort sind inzwischen die „Busfahrer“ aus Emsdetten eingetroffen und dort startet dann um 16:30 Uhr eine gemeinsame Stadtführung zu Fuß in das Zentrum. Alternativ kann man mit Bernd weiter mit dem Fahrrad auf die westliche Seite der Innenstadt fahren, dort befindet sich das Kaiserschloss, Oper, Theater und diverse Jugendstilbauten.

Danach werden sich sicher alle auf dem großen Marktplatz einfinden, die zahlreichen Restaurants sind gut gefüllt, es ist was los auf dem Platz, ein wenig kommt man sich vor wie in einer italienischen Stadt (wenn denn die Sonne scheint).

Eine knappe halbe Stunde zurück mit dem Rad wieder am See entlang bringt uns wieder nach Hause. Bei gutem Wetter muß man aber beim Fahren sehr achtgeben, halb Posen scheint mit allen möglichen Fortbewegungsmitteln unterwegs zu sein.

Posen gehört mit Warschau, Danzig, Krakau und Breslau zu den 5 bedeutendsten Städten Polens und ist sogar der eigentliche Ausgangspunkt für die Gründung des polnischen Königreichs mit dem ersten polnischen Bischofssitz im Jahre 968. Doch den Dom gibt es erst morgen.



Hengelo



Emsdetten



Chojnice

CampingPolen2016

Freitag, 24. Juni: Posen → Chojnice

186 km.

Zielkoordinaten: 53.74020 N, 17.51211 E

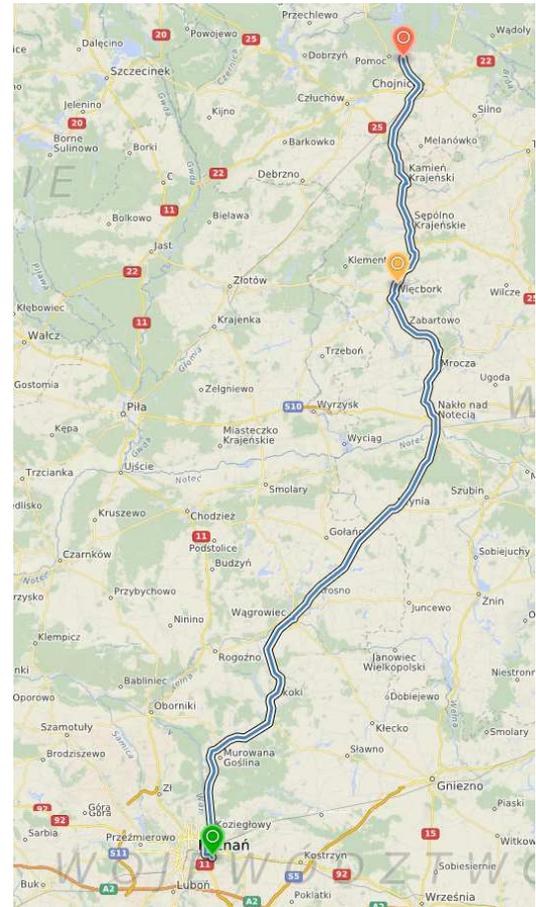
Das war es jetzt mit Autobahn in Polen, erst bei der Ausfahrt nach Deutschland werden wir bei Stettin wieder ein paar km haben.

Bei der gestrigen Stadtbesichtigung wurde ein wichtiger Teil ausgespart: der Dom. Die „Busfahrer“ besichtigen ihn heute morgen. Es besteht die Möglichkeit, sich dort anzuschließen, Treffpunkt 9:45 Uhr am Dom.

Die hier gezeigte Route ist nicht unbedingt die Route, die das Navi vorschlagen wird. Da geht es meist über die Straße 11 nach Norden und dann über die 22 nach Chojnice. Das sind aber 17 km mehr und vor allem muss man eine deutlich weitere Strecke durch Posen fahren. Die Straßen mögen etwas „kleiner“ sein, aber man wird früh genug am Ziel sein.

Das Ziel ist den Teilnehmern der ersten beiden Campingreisen schon bekannt: der Campingplatz liegt in Charzykowy direkt am gleichnamigen See etwa 6 km nordwestlich von Chojnice. Der Platz ist nicht groß, aber um diese Jahreszeit werden nur wenige andere Gäste dort sein. An sich ist der Platz sehr schön, auch wenn die Sanitäreanlagen etwas zu wünschen übrig lassen. Dafür gehört ein gutes und günstiges Restaurant zum Platz und abends geht die Sonne direkt über dem See unter.

Charzykowy ist ein echter polnischer Ferienort. Inzwischen gibt es auch schöne neu gebaute Radwege fast um den ganzen See. Auch nach Chojnice gibt es einen

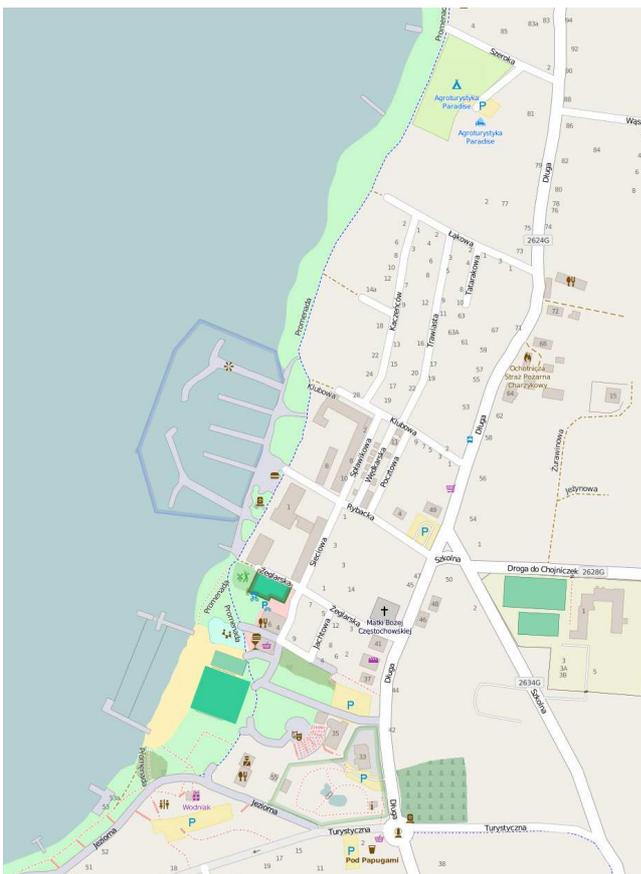


Radweg, allerdings muss man dabei einen kleinen „Berg“ überwinden. Bis zum Marktplatz sind es gut 6 km und zuletzt geht es immer bergunter.

Am besten testen wir den Radweg sofort und fahren in die Stadt (Start 16:00 Uhr ab Campingplatz). Bernd wird dort eine kleine Stadtführung zur Orientierung machen und auch ein wenig zur Geschichte erzählen. Immerhin wurde die Stadt Chojnice (deutsch: Konitz) vor über 800 Jahren gegründet und zeigt an vielen Stellen noch historische Bauten inklusive teilweise erhaltener Stadtbefestigung.

Anschließend ist um 18:00 Uhr im Rathaus der Empfang aller Emsdettener Gäste durch den Bürgermeister Finster.

Danach geht es zügig zurück zum Campingplatz, denn es geht fast nahtlos weiter mit Buffett und Musik in der Taverna Buchta, mit 960 m quasi nebenan vom Campingplatz. Dort werden neben allen Emsdettenern auch die Leute vom Chojnicer Städtepartnerschaftsverein und der Stadt anwesend sein und vielleicht auch Gäste aus Chojnices anderen Partnerstädten.





CampingPolen2016

Samstag, 25. Juni: Chojnice

Heute steht Chojnice und die Chojnicetage 2016 auf dem Programm.

Wieder geht es mit dem Fahrrad zum Marktplatz, Abfahrt 9:00 Uhr am Campingplatz.

Auf dem Markt ist die Bühne aufgebaut, dort werden um 10:00 die Chojnicetage eröffnet. Auch Emsdettens Bürgermeister Moenikes wird eine kurze Ansprache halten, aber diesmal geht es nicht nur um die Chojnicetage, sondern es wird auch anlässlich des Jubiläumszeitraums von 20 Jahren Städtepartnerschaft Emsdetten-Chojnice diese feierlich bestätigt und öffentlich entsprechende Urkunden unterzeichnet.



Das weitere Programm auf die Bühne ist wie folgt geplant (Stand 17.06.2016):

- 11.00 BIG BAND "CHOJNICE"
- 12.00 Inthronisierung des Schützenkönigs
- 12.30 Grundschule Nr. 5
- 13.00 Kindergarten "Tęczowe Misie" („Regenbogen-Bären“)
- 13.30 Schule Nr. 7
- 14.00 Grundschule Nr. 1
- 14.30 Grundschule Nr. 3
- 15.00 Gymnasium Nr. 1 und Tanzstudio und Fitness "Move Your Body"
- 18.00 Konzert "Tiny Turner and his Band" aus Emsdetten**
- 20.00 Michał SZPAK (polnischer Vertreter beim ESC 2016)

- 22.00 Disco unter den Sternen — Bogdan Duraj

zusätzliche Aktionen:

- 12.30, 14.30, 15.30 – Multimedia-Präsentation von Fotografien „Mocny kolor“ („Starke Farbe“), vorbereitet durch den Fotoclub „Creativ“ aus Emsdetten, der Vereinigung von Amateurfotografen HAFV aus Hengelo und dem Chojnicer Centrum Sztuki Collegium ARS (Keller der Jesuitenkirche)
- 10.00 - Giełda Mam – ul. 31 Stycznia (am Schlochauer Tor)

ausserdem bieten die Städtepartnerschaftsvereine von Chojnice und Emsdetten folgendes an

- | | |
|-----------------------|--|
| 08.30 Uhr – 09.45 Uhr | 3 verschiedene Termine zur Besichtigung des historischen |
| 11.00 Uhr – 12.15 Uhr | Stadtmuseums im Schlochauer Tor |
| 13.00 Uhr – 14.15 Uhr | mit deutschsprachiger Führung |
| 12.00 Uhr – 12.30 Uhr | Besichtigung der Jesuitenkirche |
| 13.00 Uhr – 15.15 Uhr | Stadtrundfahrt im eigenen Bus |
| 18.00 Uhr | Jugendzentrum, Partnerschaftsbäume, Marek Czajkas Grab |

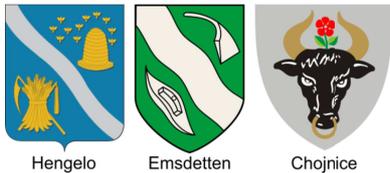
In der Zeit von 10:00 bis 17:00 ist der gemeinsame **Infostand** des Verkehrsvereins Emsdetten und des Städtepartnerschaftsvereins Emsdetten geöffnet.

Das ist die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen und Wünsche!

Der Verkehrsverein (Standbesetzung: Ulrike Wachsmund und Lisa Wittmann) wird sich mit Informationen aus Emsdetten präsentieren, unterstützt durch ein Glücksrad und Fragequiz.

Unser Stand (Brigitte Lohmann mit weiteren Mitgliedern des Städtepartnerschaftsvereins Emsdetten und Unterstützung durch unsere polnischen Freunde) backt wieder die schon traditionellen Waffeln (gegen eine kleine Spende von 1 PLN) und hat neben etwas Informationsmaterial einen kleinen Flohmarkt mit Kinderkleidung und Modeschmuck (Spenden aus Emsdetten).

Der Stand wird ebenfalls am Sonntag geöffnet sein, wichtig für alle, die nicht mit nach Thorn fahren.



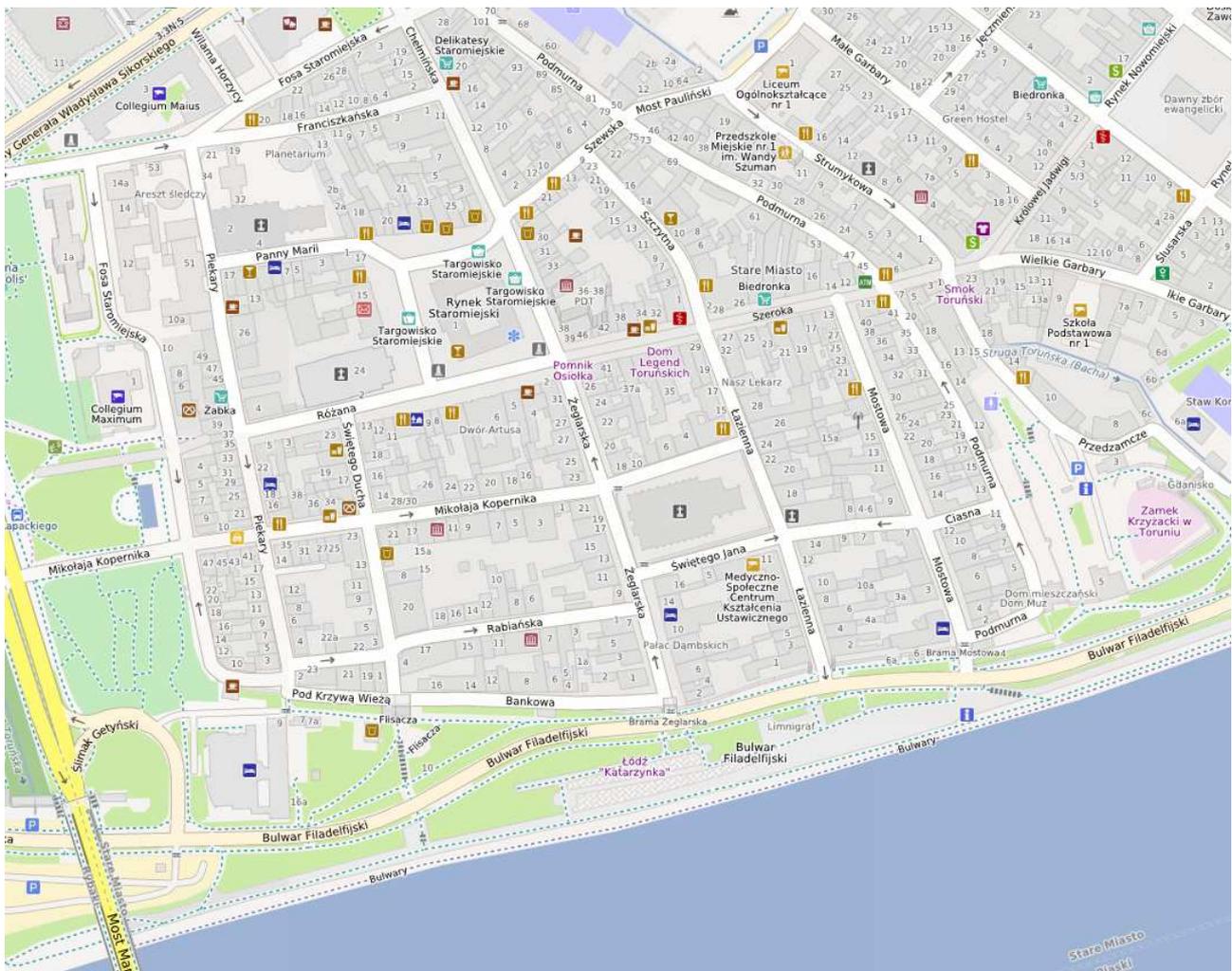
CampingPolen2016

Sonntag, 26. Juni: Chojnice und Toruń (Thorn)

Um 8:00 Uhr fahren die Busse mit den Emsdettenern ab Emsdetten Plac nach Thorn. Wir müssen aber nicht erst mit dem Fahrrad nach Chojnice fahren, sondern werden um 7:45 Uhr vom Campingplatz abgeholt.

Bis nach Thorn sind es 120 km und wir werden so kurz nach 10:00 Uhr dort eintreffen (Karte: Parkplatz unten links). Dort werden wir von Stadtführern erwartet und starten zu einer etwa 1½-stündigen Stadtführung. Wer noch mehr Geschichte und Kultur erfahren will, kann anschließend mit Bernd zur alten Ordensburg gehen, sie liegt am westlichen Rande der Altstadt (Karte: rechts, „Zamek“) und wird wahrscheinlich bei der offiziellen Stadtführung ausgelassen. Sie ist zwar nur Ruine, aber durchaus interessant mit einigen zugänglichen als Ausstellung genutzten Kellerräumen.

Auf jeden Fall bleibt noch genügend Zeit für eigene Erkundungen, bis um 15:30 Uhr die Busse wieder zurück fahren und Chojnice gegen 18:00 Uhr erreichen. Ein Bus fährt dann weiter zum Campingplatz. Man kann also wählen: in Chojnice bleiben und dann mit dem Taxi zurück nach Charzykowy fahren (nicht sehr teuer) oder erst zum Campingplatz und dann mit dem Fahrrad nach Chojnice. Denn dort gibt es auf dem Marktplatz am Abend ein attraktives Bühnenprogramm.



Thorn entstand 1231 als erste Siedlung im Kulmerland unter Verwaltung des Deutschen Ordens. Der Deutsche Orden war vom polnischen Herzog Konrad von Masowien ins Land gerufen worden, um die in der Gegend wohnenden heidnischen baltischen Pruzzen zu christianisieren. Aktiv wurde der Orden aber erst, nachdem Kaiser Friedrich II. ihm 1226 das Herrschaftsrecht über das zu erobernde Land zugesichert hatte. Den Grundstein zu der Stadt Thorn legte 1231 der Landmeister Hermann von Balk. Einwanderer aus Westfalen bevölkerten die Stadt, die am 28. Dezember 1233 mit der Kulmer Handfeste das Stadtrecht erhielt. 1260 wurde die Burg Thorn erbaut. Die Stadt mit heute gut 200.000 Einwohnern hat viele historische Gebäude insbesondere in norddeutscher Backsteingotik. Bekanntester Sohn Thorns ist Nikolaus Kopernikus, einer der bedeutendsten Astronomen der Neuzeit, dem wir noch einige Male begegnen werden.



Hengelo



Emsdetten



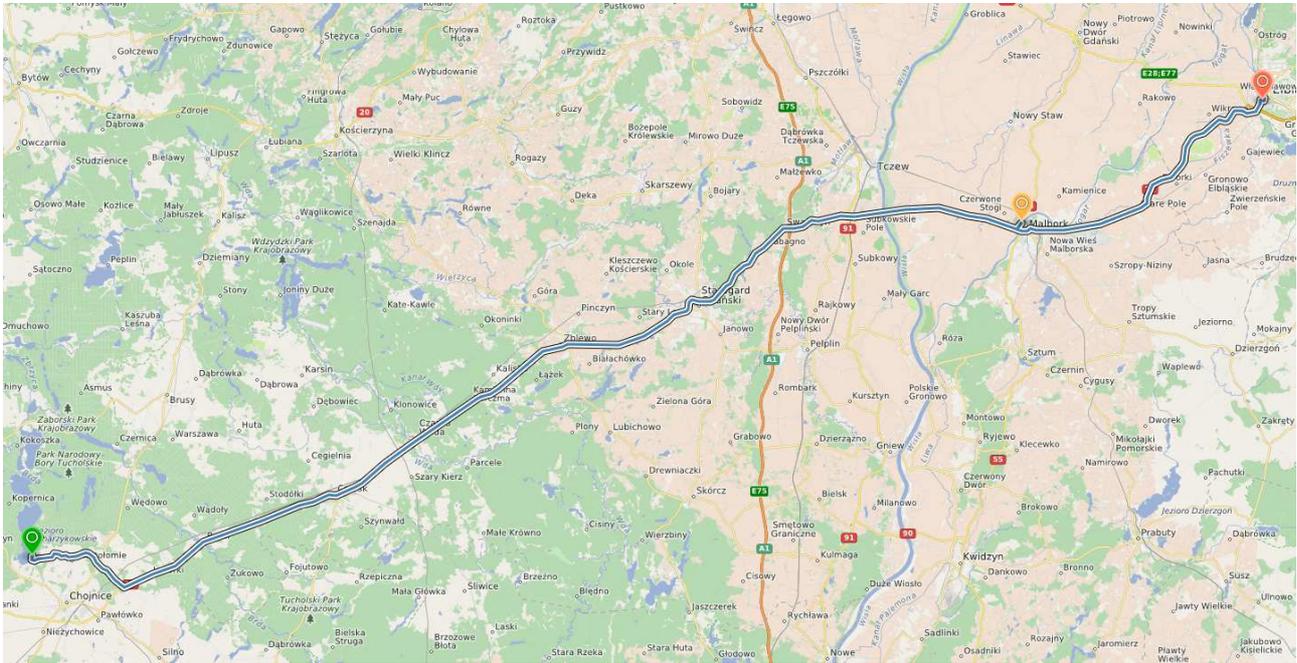
Chojnice

CampingPolen2016

Montag, 27. Juni: Chojnice → Elbląg

146 km.

Zielkoordinaten: 54.15371 N, 19.39383 E

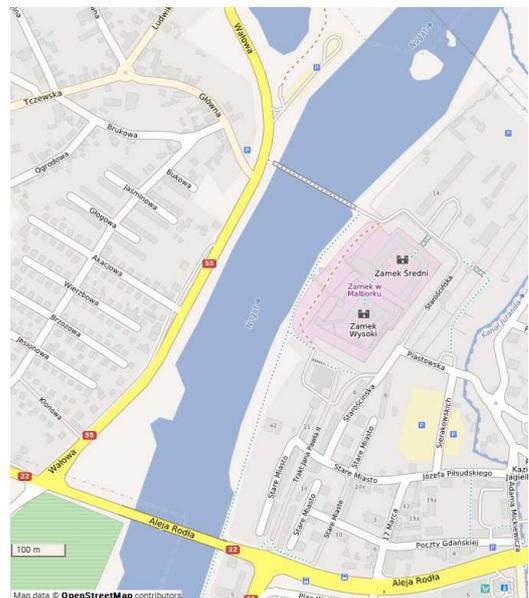


Jetzt beginnt unsere eigentliche Tour Richtung Masuren. Wir umfahren Chojnice nördlich bis wir die Landstraße 22 erreichen Richtung Malbork (Marienburg). Es ist eine recht breite Straße, viel geradeaus, aber auch immer durch die Orte durch. So wird es schon etwa 2 Stunden dauern, bis wir Marienburg nach 115 km erreichen. Nachdem wir bei unserer ersten Fahrt auf dem Parkplatz in der Stadt regelrecht ausgenommen wurden, versuchen wir es diesmal woanders. Wir fahren nicht mit der Brücke über den Nogat, sondern biegen direkt davor links ab auf die 55 Richtung Nowy Dwór Gdański. Nach etwa 500 m versuchen wir es rechts auf dem Parkplatz. Dieser Ort hat auch noch einen anderen Vorteil: von hier aus hat man einen



herrlichen Blick auf die imposante Burg. Und über eine Fußgängerbrücke ist sie auch schnell zu erreichen.

Ein kleines Problem gibt es: es ist Montag und Museum und die Ausstellungen sind geschlossen. Wir können also nur die Aussenanlagen sehen, vielleicht in den ersten Innenhof. Aber auch das ist beeindruckend.



Zum Campingplatz in Elbing ist es dann nicht mehr weit. Der liegt sehr günstig, fußläufig zur Innenstadt am gleichnamigen Fluß, das werden die meisten bestimmt noch heute testen.

Von 1309 bis 1454 war die Marienburg Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens im Deutschordensstaat, nachdem der Orden seine Besitzungen im Hlg. Land aufgeben mußte. Die weiträumige Burganlage ist der größte Backsteinbau Europas. Sie hielt mehreren Belagerungen stand, das Ende war eher profan: da der Hochmeister mit den Soldzahlungen in Rückstand geriet, musste er die Burg 1455 an seine rebellierenden Söldner verpfänden. Diese verkauften die Festung kurzerhand an den polnischen König. Im II. Weltkrieg wurde die Burg zu 60 % zerstört, dann aber wieder restauriert. Die Marienburg gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO.



Hengelo



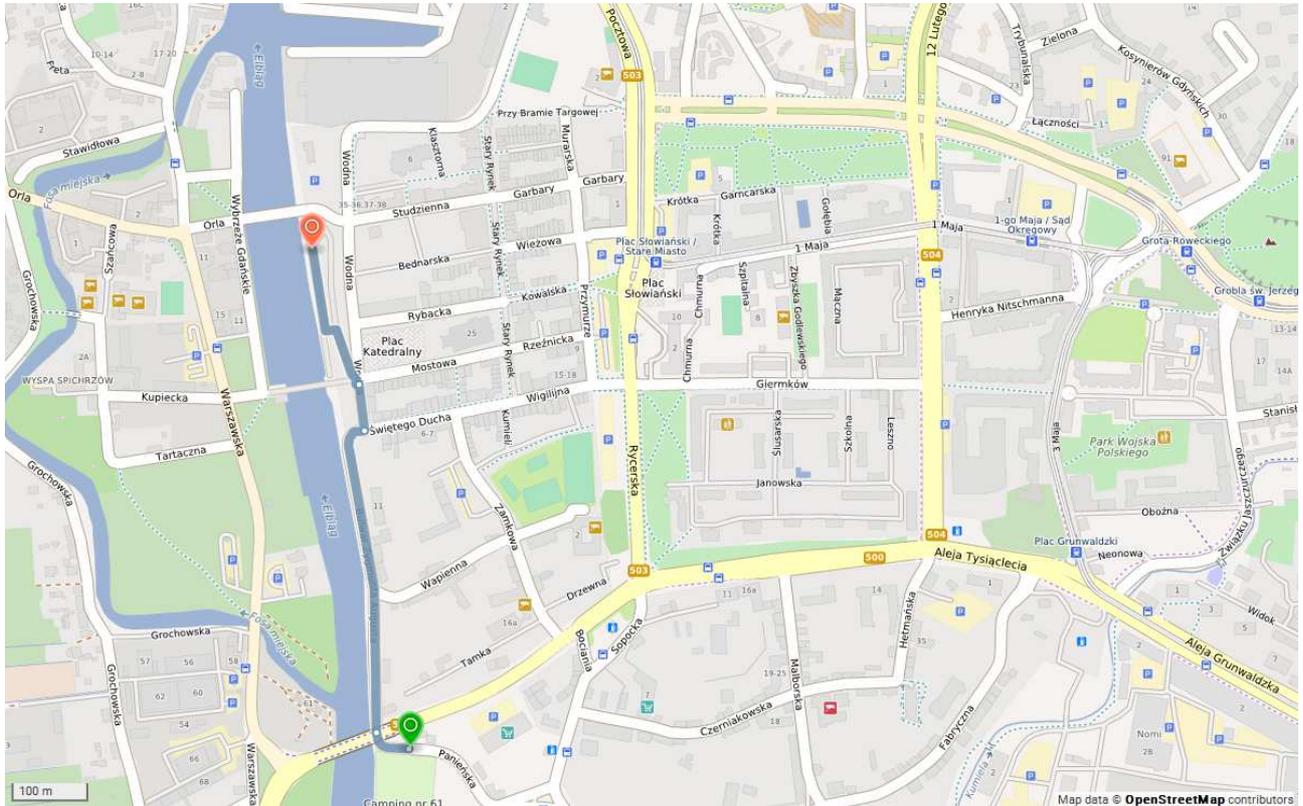
Emsdetten



Chojnice

CampingPolen2016

Dienstag, 28. Juni: Elbląg, Oberländer Kanal



Einen ersten Eindruck von Elbing wird man schon gestern Abend bekommen haben. Elbing war eine planmäßige Gründung des Deutschen Ordens im Jahr 1237, zusammen mit einer Ordensburg. Im II. Weltkrieg wurde sie weitgehend zerstört. Der Wiederaufbau ist aber bemerkenswert, die Grundrisse und wesentliche Stilelemente der ehemaligen Häuser wurden wieder aufgenommen, aber die Häuser sind sichtbar und gewollt Neubauten, architektonisch sehr interessant. Heute wohnen dort gut 120.000 Einwohner.

Heute ist aber zunächst was anderes angesagt: um 8:45 Uhr geht es zu Fuß die 700 m zum Anleger. Und um 9:20 Uhr legt unser Schiff ab zu einer wirklich einmaligen Tour durch den Oberländischen Kanal. Zunächst geht es den Fluß aufwärts vorbei am Campingplatz. Dann geht es in den Druzno-See, ein Paradies für Wasservögel mit Seerosen u.a. bewachsen. Danach beginnt der eigentliche Kanal. Der wurde von 1844 bis 1860 gebaut und verbindet Elbing mit Osterode (82 km) mit dem Ziel, eine Transportmöglichkeit für Holz und landwirtschaftliche Produkte zur Ostsee zu schaffen. Dabei mußte ein Höhenunterschied von 99 m überwunden werden und das *wie* ist die eigentliche Besonderheit und einmalig in der Welt. Es geht über 5 sogenannte Rollberge. Die Schiffe werden dabei auf Schienenwagen über Land transportiert. Sie sind als Standseilbahnen ausgelegt, die von Wasserrädern angetrieben werden, ohne jede Fremdenergie. Und das funktioniert seit 150 Jahren! Heute hat der Kanal keine wirtschaftliche Bedeutung mehr, sondern nur noch eine touristische. Das Kanalsystem gilt als technisches Denkmal und steht unter Denkmalschutz.



Wir fahren nicht die ganze Strecke bis Osterode, bei der gemächlichen Geschwindigkeit braucht das den ganzen Tag. Unser Fahrt dauert etwa 4 Stunden und schließt den interessantesten Teil mit den 5 Rollbergen ein. Die Rückfahrt erfolgt mit dem Bus und es bleibt noch genügend Zeit für eine erneute Erkundung der Stadt.



Hengelo



Emsdetten



Chojnice

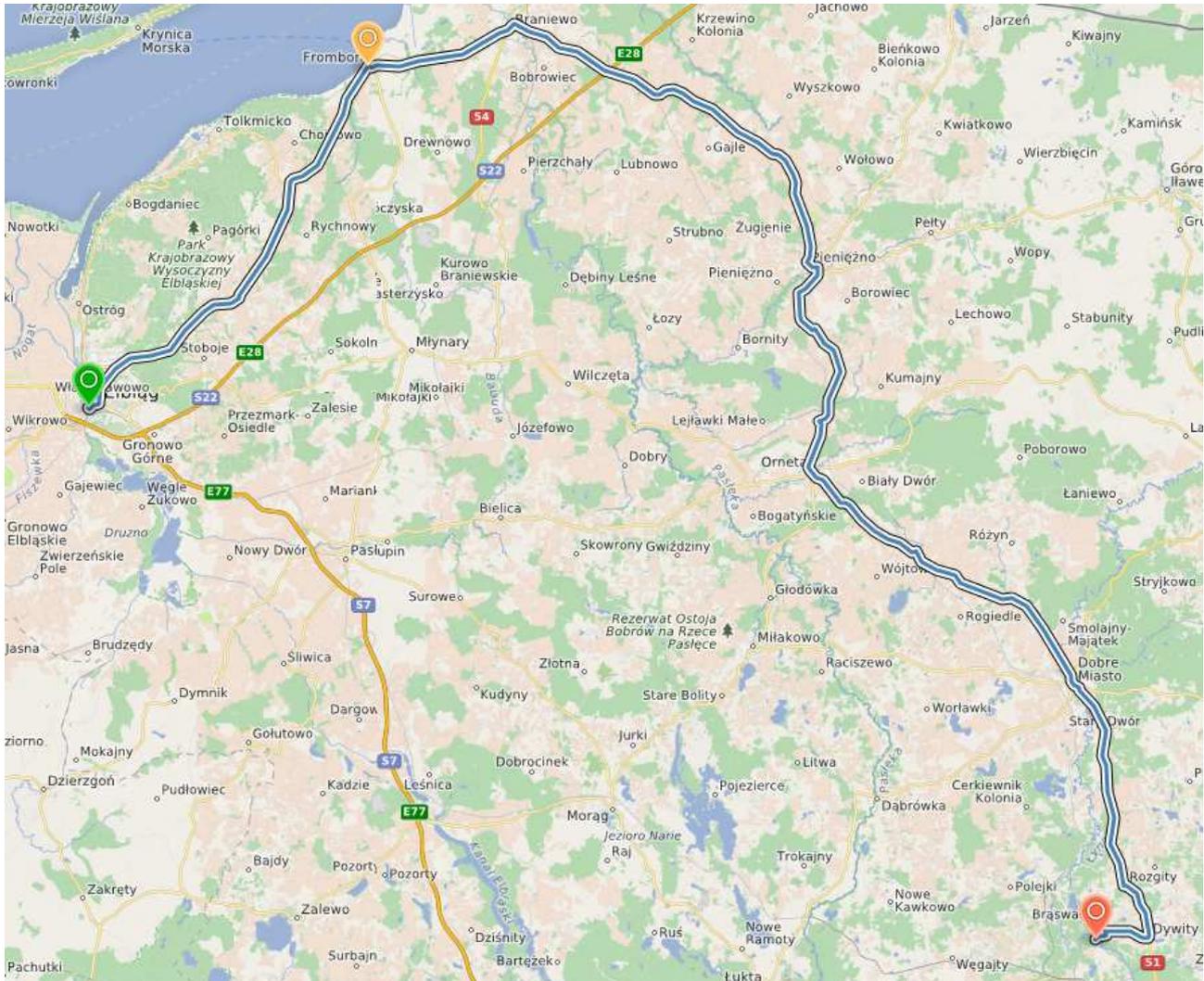
Städtepartnerschaftsverein Emsdetten e.V.

CampingPolen2016

Mittwoch, 29. Juni: Elbląg → Dywity (Allenstein)

157 km.

Zielkoordinaten: 53.83314 N, 20.41989 E



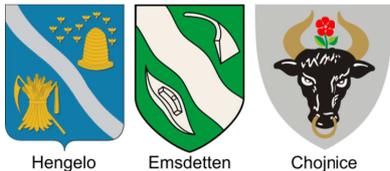
Es geht weiter gen Osten. Doch bevor wir die „Zivilisation“ verlassen und ganz in die Natur eintauchen, gibt es noch einen kleinen Umweg nach Frauenburg. Über die hier vorgeschlagene Strecke sind das nur 32 km, über die S22 ist es etwas weiter, aber es ist eine größere Straße. Lohnend wäre aber auch der Umweg direkt an der Küste des Haffs entlang über Tolmicko. Wir treffen uns in Frauenburg auf dem Parkplatz am Bahnhof nahe Hafen. Zielkoordinaten: **54.35802 N, 19.67763 E**

Frombork (Frauenburg) ist ein kleines Örtchen mit nur 4000 Einwohnern direkt am Haff. Es blickt auf eine 800jährige Geschichte zurück und war Bischofssitz des Ermlands. Aus dieser Zeit stammen auch die bedeutenden Baudenkmäler: der Dom und die umgebende Bischofsburg. Der Bischofssitz wurde übrigens erst 1945 nach Allenstein verlegt.

Bekannteste Persönlichkeit aus Frauenburg ist der Astronom Nikolaus Kopernikus, der hier lange wirkte und forschte. Im alten Bischofspalast ist jetzt das Kopernikus-Museum.

Wer sich von unserer ersten Campingreise her noch gut an Dom und Burg erinnern kann, sollte sich alternativ das Heilig-Geist-Hospital ganz in der Nähe ansehen, eine spätmittelalterliche Hospitalanlage, umgebaut im 17. Jahrhundert und heute Museum für Medizingeschichte (mit Heilpflanzengarten nebenan).

Die Weiterfahrt führt uns zunächst nahe der russischen Grenze und dann im wesentlichen durch „Landschaft“, bis wir in Dywity Nähe Allenstein auf dem Campingplatz eintreffen. Die letzten paar 100 m sind Sandweg, aber dann kommt der herrlich auf einer Halbinsel gelegene Campingplatz. Vorher Einkaufen nicht vergessen, hier ist Natur und der nächste Laden weit!



Hengelo

Emsdetten

Chojnice

CampingPolen2016

Donnerstag, 30. Juni: Dywity (Allenstein)

Der Campingplatz (grüne Markierung oben links auf der Karte) ist wirklich schön, nicht nur seine Lage, wie schon gesagt. Es gibt parzellierte Stellplätze jeweils mit Stromanschluss und gute Sanitäreinrichtungen.

Für den Tag gibt es diverse Möglichkeiten: man kann einfach auf dem Platz bleiben, sich sonnen und die Ruhe genießen, vielleicht etwas baden. Die nähere Umgebung zu Fuß oder mit dem Rad erkunden (Sandwege!).

Die nächste Einkaufsmöglichkeit ist in Braswald einige Km mit dem Rad, aber das ist nur ein Miniladen (muß man aber auch mal erlebt haben, was da so alles rein passt). Hier sollte man noch etwas weiter fahren zumindest bis zur Kirche, gegenüber ist ein Friedhof mit vielen erhaltenen deutschen Gräbern, keine Selbstverständlichkeit in Polen. Ansonsten kann man in Dywity einkaufen, wobei der Ort selbst aber nicht interessant ist.

Oder beim Campingplatz eine Kanutour auf der Alle buchen, der Besitzer bringt die Kunden samt Kanus nach Allenstein und von dort geht es dann zurück auf der Alle (mit der geringen Strömung) direkt bis zum Campingplatz, eine sehr schöne Tour auch für Anfänger.

Oder mit dem Fahrrad nach Allenstein, die Teilnehmer unserer ersten Campingreise werden sich noch an die kleinen Abenteuer erinnern. Die Entfernung ist etwa 10 km, es gibt unterschiedliche Routen, teilweise auch entlang der Alle.

Olsztyn (Allenstein) wurde 1353 zusammen mit der Burg vom ermländischen Domkapitel gegründet. Mit der ersten Teilung Polen-Litauens kam die Stadt als Teil des Ermlandes 1772 zum Königreich Preußen.

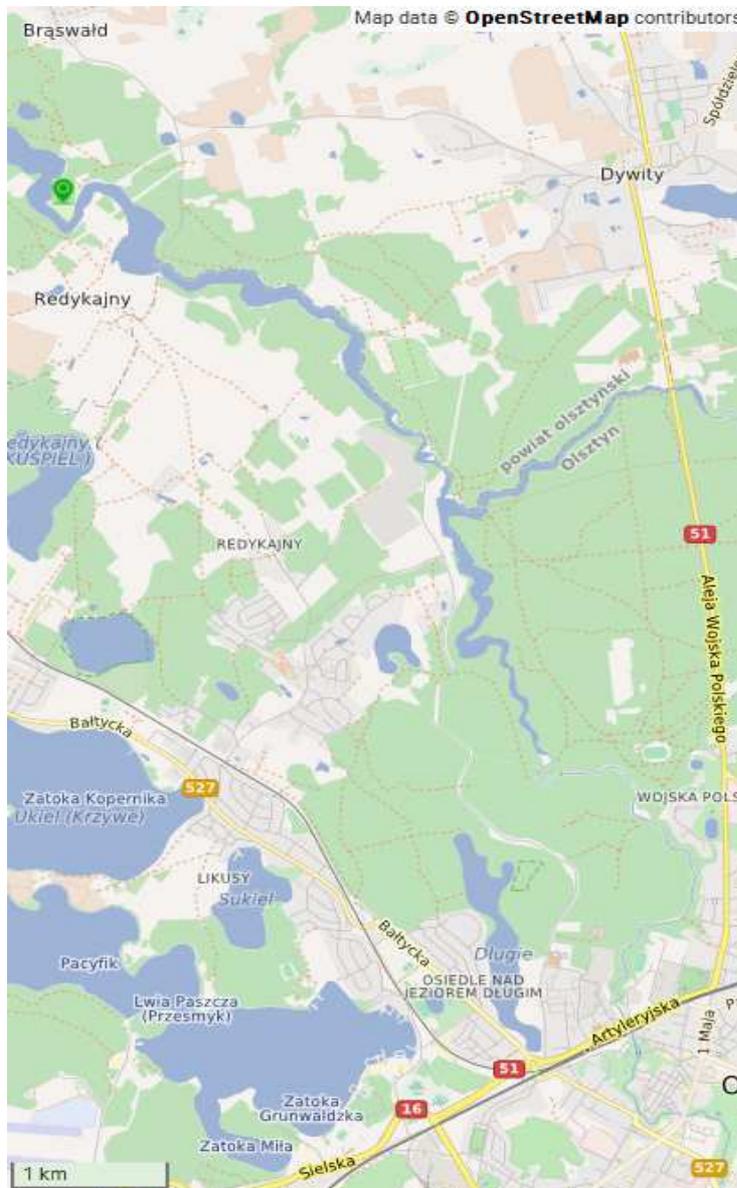
Während Allenstein 1945 noch 45.000 Einwohner hatte, sind es heute ca. 175.000. Das Zentrum mit der Altstadt ist jedoch überschaubar. Es gibt Reste der Stadtmauer mit einigen Toren, ein schönes altes spätgotisches Rathaus.

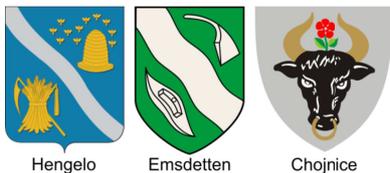
In der Burg Allenstein, gut erhalten mit zwei mittelalterlichen Backsteinflügeln und einem barock-klassizistischen Flügel aus dem 18. Jahrhundert ist das Museum für Ermland und Masuren untergebracht.

Die St.-Jakobus-Kirche wurde Anfang des 15. Jahrhunderts errichtet. In dem gotischen Backsteinbau sind beachtliche Zellengewölbe erhalten.

Interessante Objekte neueren Datums sind die neugotische evangelische Erlöserkirche von 1876/1877, die Garnisonkirche wurde 1915 errichtet. Oder das Theater, errichtet als "Der Treudank"-Theater von 1925.

Einziges verbliebenes Zeugnis jüdischen Lebens ist das Haus der rituellen Reinigung Bet Tahara am jüdischen Friedhof, 1913 erbaut nach Plänen des in Allenstein geborenen Architekten Erich Mendelsohn, gleichzeitig einziges Gebäude von ihm in Allenstein.



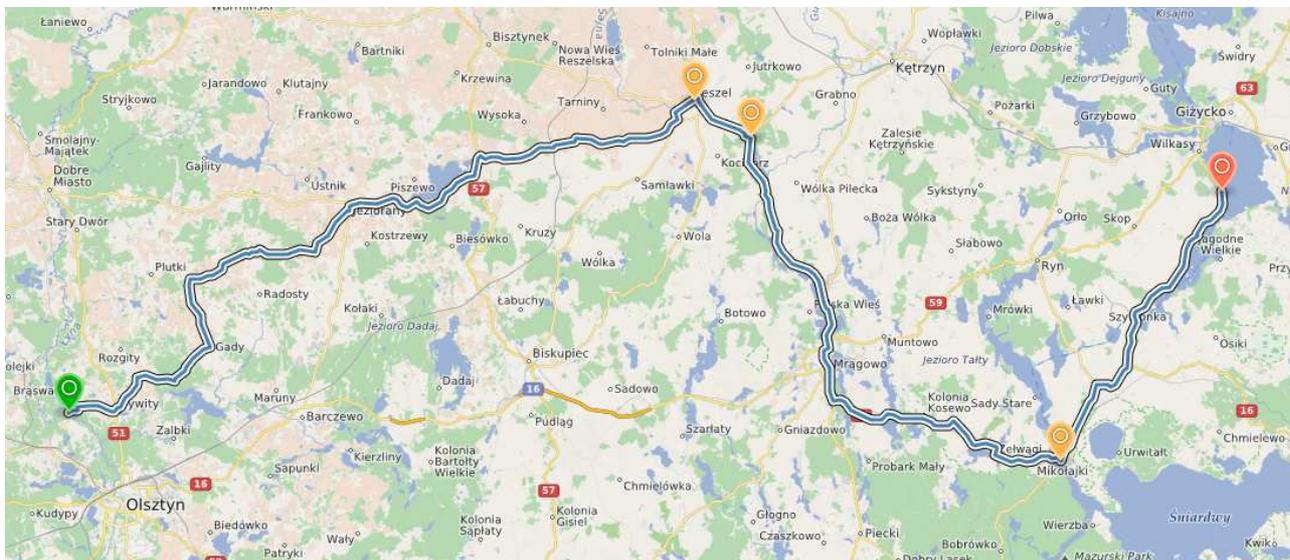


CampingPolen2016

Freitag, 1. Juli: Dywity → Giżycko (Lötzen)

145 km.

Zielkoordinaten: **53.98622 N, 21.76151 E**



Heute geht es dahin, was man hierzulande zumeist mit Masuren verbindet: das große Seengebiet mit den touristischen Zentren. Da die Strecke mit 145 km nur kurz ist, sollten wir einige Zwischenstationen einplanen und so geht es zunächst nach Reszel (Rößel). Zielkoordinaten: **54.04838 N, 21.14707 E**

Die Stadt wurde 1241 vom Deutschen Orden mit der Errichtung einer Burg gegründet. Sie ist auch heute noch mit knapp 5.000 Einwohnern recht klein. Interessant sind die Altstadt, die zu den am besten erhaltenen der Region zählt, die katholische Kirche St. Peter und Paul aus 14. Jahrhundert, das Jesuitenkollegium (17. Jahrhundert, später erweitert) und natürlich die Burg Rößel, 1350 bis 1401 im Stil der Backsteingotik errichtet, teilweise öffentlich zugänglich, teilweise Hotel.

Das nächste Etappenziel ist nicht weit, aber bekannt und berühmt nicht nur in Polen: der Wallfahrtsort Świąta Lipka (Heiligelinde). Zielkoordinaten: **54.02293 N, 21.21388 E**

Die von Jesuiten Ende des 17. Jahrhunderts gebaute barocke Wallfahrtskirche Heiligelinde ist einer der bekanntesten polnischen Marienwallfahrtsorte. Die Basilika mit Kreuzgang und Kloster gehört zu den bedeutendsten Denkmälern des Barock in Nord-Polen. Der Papst erhob sie 1983 in den Rang einer Basilica minor. Was man dort wie und zu welchen Konditionen besichtigen kann, ist von hier aus schwierig zu recherchieren, wir werden sehen und erst einmal einen Parkplatz (sicher teuer) bezahlen.

Am heutigen Ziel erwartet uns nur Natur: Wald und Wasser. Es lohnt sich also noch ein kleiner Umweg nach Mikołajki (Nikolaiken). Zielkoordinaten: **53.79984 N, 21.57269 E**

Das ist einer der touristischen zentralen Orte Masurens, insbesondere für den Wassersport. Der Ort hat zwar keine 4.000 Einwohner, aber im Sommer ein mehrfaches an Bewohnern. Es ist ein altes Kirchdorf, bemerkenswert ist die Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit, an der Stelle eines 1535 erstmals erwähnten Vorgängerbau neu erbaut 1840–42, aus der Schule von Karl Friedrich Schinkel, Turm von 1880, noch heute evangelisch! Es gibt auch noch einen jüdischer Friedhof in der Ul. Dybowska.

Alle bisherigen Campingplätze waren uns aus eigener Anschauung bekannt, der heutige ist auch für uns neu. Es ist zudem ein Ersatz, weil der zunächst geplante Platz etwas nördlich kurzfristig geschlossen wurde. Im Internet macht der Platz aber einen guten Eindruck, er liegt in einem Waldgebiet direkt am See. Es gibt ein Restaurant auf dem Platz. Mit den Sanitäreinrichtungen muss man sich überraschen lassen. Wir sind da optimistisch!

Der Hauptort Giżycko (Lötzen) ist etwa 7 km entfernt, der steht morgen auf dem Programm. Vorher nach gut 3 km ist aber auch schon ein Ort Wilkasy, sicher mit guten Einkaufsmöglichkeiten.



Hengelo



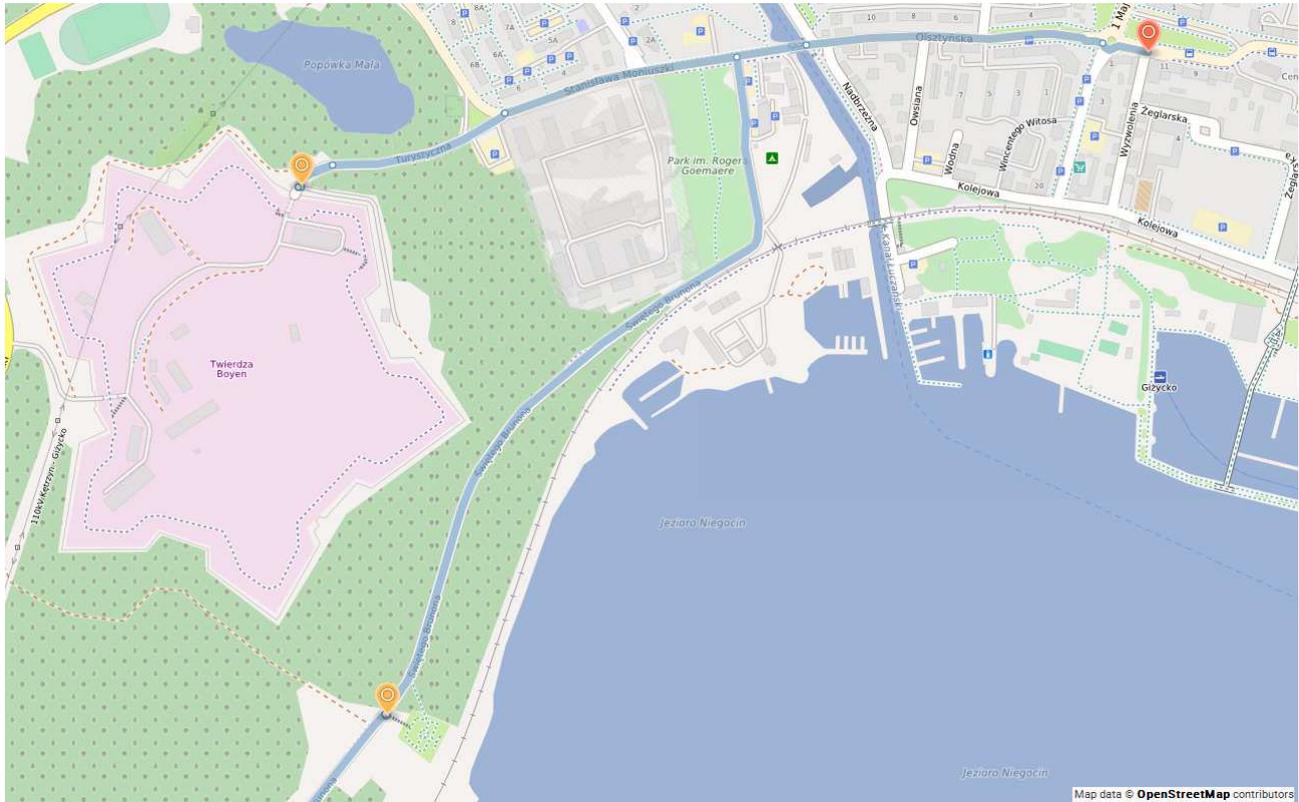
Emsdetten



Chojnice

CampingPolen2016

Samstag, 2. Juli: Giżycko (Lötzen)



Heute wird wieder ein ruhiger Tag, mit dem Fahrrad geht es Richtung Lötzen. Die Ortschaft wurde 1340 zum ersten Mal als Letzenburg urkundlich genannt und liegt auf einer Landenge zwischen dem Löwentinsee und dem Mauersee. Beides sind recht große Seen und mit einer Burg auf der schmalen Landenge konnte ein großes Gebiet abgesichert werden. Von der ehemaligen Ordensburg ist jedoch nur ein Hügel vorhanden.

Die strategische Position war auch den Preußen klar, zwischen 1847 und 1855 errichteten sie hier die Ringfestung Feste Boyen als Hauptglied der preußischen Befestigungsanlagen, die die östlichen Grenzen Ostpreußens sichern sollten. Die 100 Hektar große Anlage hat die Form eines siebenzackigen Sterns, die durch die mächtigen Erdwälle, Mauern und Gräben unterstrichen wurde. In die Festung führen vier Tore. Der Hauptzugang ist das doppelte Lötzener Tor mit vorgelagerter Zugbrücke vor dem inneren Tor, daneben gibt es das Rastenburger Tor und das Pulvertor. Die Festung wurde nie eingenommen. 1914 wurden hier im I. Weltkrieg die zunächst vorrückenden russischen Armeen gestoppt. Im II. Weltkrieg hatte hier die militärische Abwehr im Oberkommando der Wehrmacht unter Admiral Wilhelm Canaris ihr Quartier nahe der Wolfsschanze bei Rastenburg.

Die Festung ist sehr gut erhalten, auch wenn im Innenraum einige unschöne Handwerks- und Kleinindustriebetriebe entstanden. Es gibt ein kleines Museum und ein Weg führt rund herum oben auf den Festungswällen.

Der Ort Lötzen selber mit heute 30.000 Einwohnern ist ein sehr bedeutender Fremdenverkehrsort mit vielen Wassersportmöglichkeiten. Wirklich historische interessante Gebäude gibt es wenig, am ehesten noch die in den Jahren 1826 bis 1827 errichtete evangelische Kirche im klassizistischem Baustil. Die alte Einrichtung ist noch fast vollständig erhalten.

Wer möchte, kann auch einen Ausflug zur Wolfsschanze östlich Rastenburg, die liegt nur ca. 33 km vom Campingplatz entfernt. Wolfsschanze war der Tarnname für ein militärisches Lagezentrum des Führungsstabes der deutschen Wehrmacht und eines der Führerhauptquartiere während des Zweiten Weltkrieges, bekannt vor allem auch durch das Attentat Claus Schenk Graf von Stauffenbergs am 20. Juli 1944 auf Hitler. Ob dieser Ort in angemessener Weise präsentiert wird, darüber kann man durchaus geteilter Meinung sein, aber unstrittig ist: es ist ein historisch bedeutender Ort.



Hengelo



Emsdetten



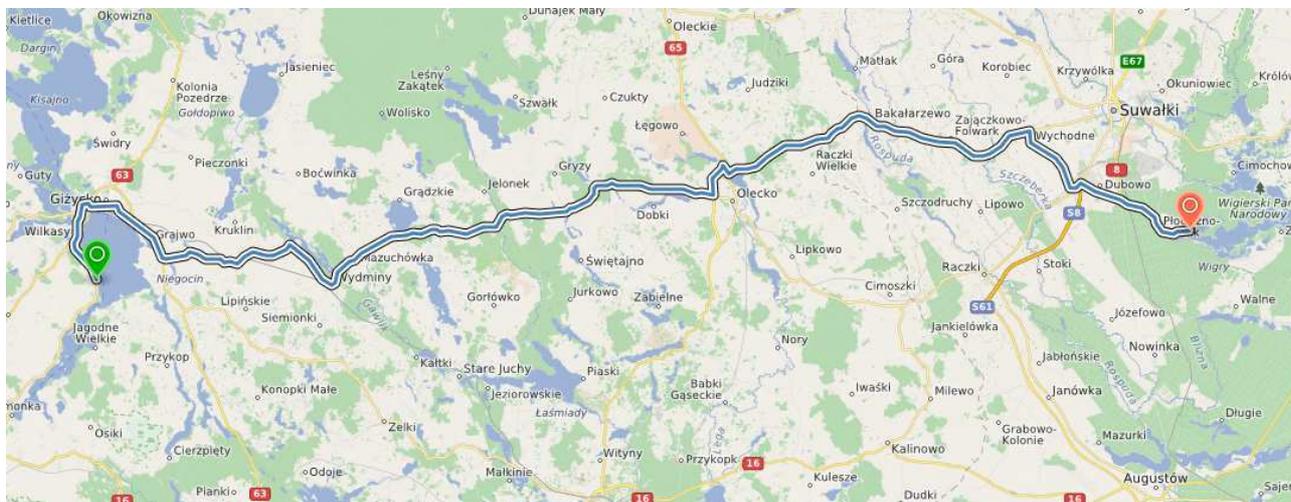
Chojnice

CampingPolen2016

Sonntag, 3. Juli: Giżycko → Suwałki

108 km.

Zielkoordinaten: 54.01869 N, 23.01919 E



Die heutige Etappe ist die kürzeste mit nur 108 km. Und es sind auch keine Zwischenstopps geplant. Trotzdem wird es eher 3 als 2 Stunden Fahrtzeit brauchen, die Straßen sind schmal und kurvenreich, viele Alleen. Auch einen gewissen LKW-Verkehr Richtung Litauen und Weißrussland wird es geben, dazu Trecker und Pferdegespanne und überholen ist Glücksache... (mal sehen, ob es noch so ist, meine letzten Erfahrungen konnte ich dort vor mehr als 10 Jahren sammeln.)

Zunächst geht es aber diesmal mit dem Auto durch Lötzen. Kurz danach im Ortsteil Bystry kommen wir direkt an dem Campingplatz vorbei, der zunächst geplant war, mal sehen, was da jetzt ist. Es geht weiter auf der 63, dann links ab auf die 655. Es geht durch viele kleine Dörfer, keine Städte. Nach gut halber Strecke umfahren wir den einzigen größeren Ort Olecko (Treiburg), der aber im Krieg zu 80% zerstört wurde und auch nicht viel zu bieten hat. Hier geht es kurz auf die 65 nach Norden und dann auf die 653 weiter nach Osten. Alles immer Richtung Suwałki (Suwalken).

Kurz vor der Stadt biegen wir nach Süd-Osten ab, und es geht weiter auf kleinen Straßen bis zum Campingplatz. Auch dieser ist uns unbekannt, macht aber auch beim Internetauftritt einen guten Eindruck. Er liegt direkt am See, dabei ist auch ein Restaurant.

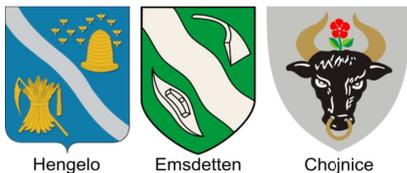
Es ist ja erst Mittag und wer möchte, kann jetzt mit dem Fahrrad nach Suwałki fahren, das sind nur 13 km.

Suwałki ist die größte Stadt hier im Nordosten von Polen. Lange Zeit lag sie abseits, heute mit der einzigen Bahnlinie nach Weißrussland und auf der Strecke nach Litauen gelegen, ändert sich das. Die litauische Grenze ist 27 km entfernt, die weißrussische gut 30 km (auch das Königsberger Gebiet von Russland ist nur so weit entfernt).

Die Geschichte verlief sehr wechselvoll, vom Deutschen Ordensstaat erobert, dann Litauen, später Großfürstentum Polen-Litauen, dann für kurze Zeit Preußen und ebenfalls kurze Zeit das von Napoleon geschaffene Herzogtum Warschau. Es folgten fast 100 Jahre russisches Zarenreich und erst ab 1919 zur damals Zweiten Polnischen Republik. Mit der Unterbrechung durch die nationalsozialistische Besetzung von 1939 bis 1944 gehörte Suwałki von da an zu Polen.

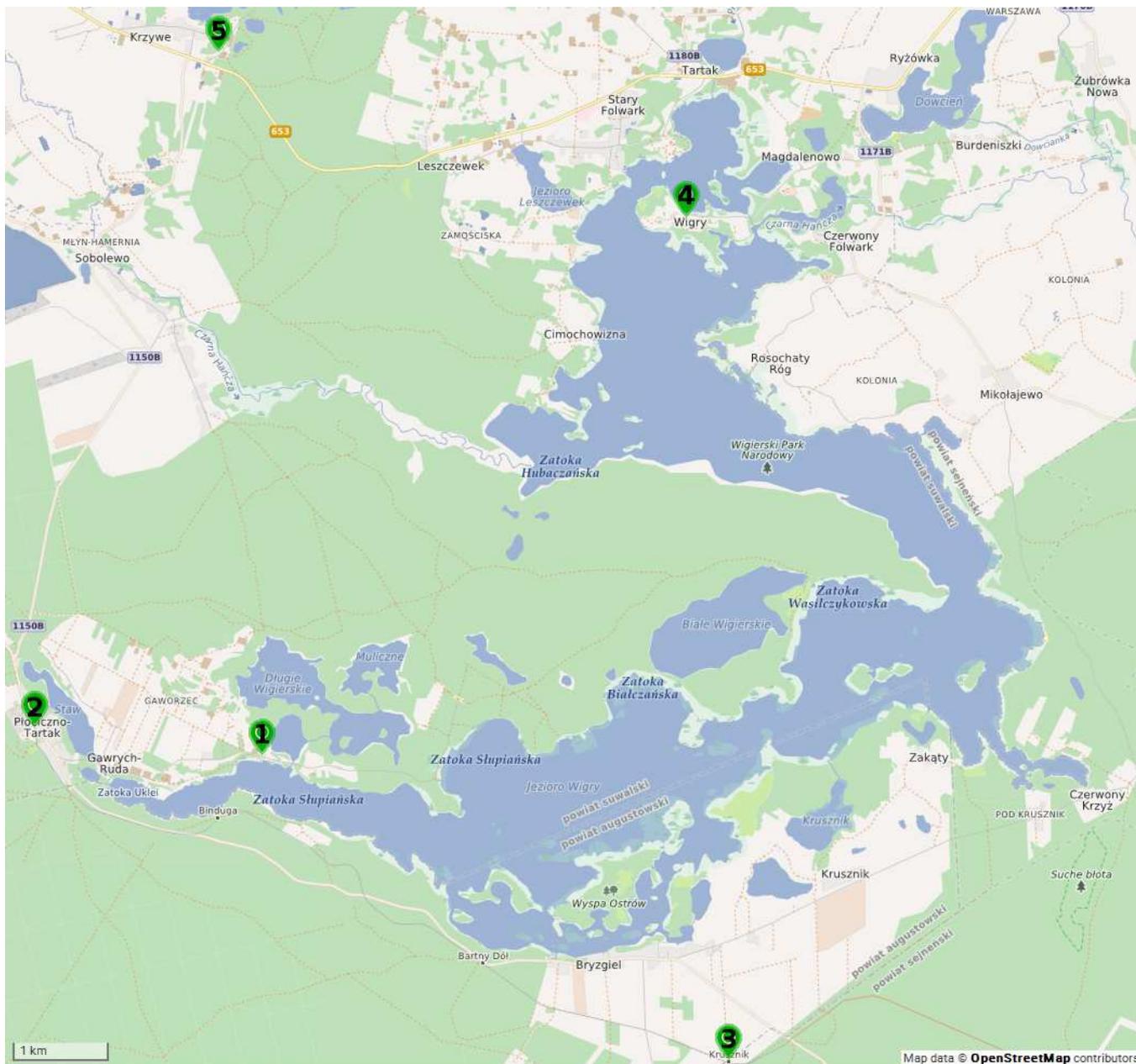
Suwałki ist nicht unbedingt eine touristische Stadt (obwohl es eine städtische Touristeninformation und eine Webseite in deutsch gibt). In der Kościuszki-Straße, die heute sorgfältig saniert wird, finden sich einige neoklassizistischen Gebäude und die meisten Sehenswürdigkeiten: das Haus von Maria Konopnicka, das Familienhaus von Czesław Miłosz, das Haus eines hervorragenden Malers Alfred Wierusz Kowalski und drei Kirchen: eine katholische, eine evangelische und ein altes Gotteshaus der orthodoxen Kirche. Leider ist diese heute auch katholisch genutzt, sodaß sie keinen wirklichen Eindruck einer orthodoxen Kirche bietet.

Interessant ist aber vor allem die Umgebung von Suwałki und hier insbesondere der Wigry-Nationalpark. Den ersten Eindruck haben wir ja schon vom Campingplatz direkt am Wigry-See, morgen gibt es mehr!



CampingPolen2016

Montag, 4. Juli: Suwałki, Wigrysee



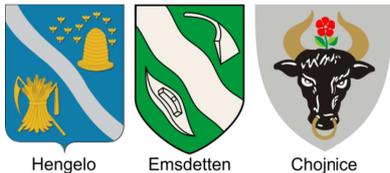
Heute wird es anstrengend, eine Fahrradtour rund um den Wigry-See durch den Nationalpark. Kurz nach 9:00 Uhr starten wir am Campingplatz [1]. Es beginnt ganz harmlos, zunächst nur 3 km bis zum Bahnhof der Schmalspurbahn [2]. Die wurde vor 100 Jahren für den Holztransport gebaut, heute fährt sie nur noch Touristen.

Um 10:00 Uhr geht es mit der Bahn inklusive unserer Fahrräder bis zur heutigen Endstation [3], das dauert etwa eine Stunde (mit dem Fahrrad wären wir schneller!). Jetzt liegen noch etwa 30 km mit dem Fahrrad vor uns. Östlich geht es um den See fast an das nördliche Ende, dort liegt auf einer Halbinsel ein ganz berühmter Klosterkomplex [4].

Es sieht nur auf den ersten Blick aus wie ein Umweg, aber am See selbst gibt es keine alternativen Wege. Wir fahren noch zum Sitz und Informationszentrum der Nationalparkverwaltung [5] mit einem kleinen Museum und Einkehrmöglichkeit.

Von dort geht es dann auf kleinen Straßen zurück zum Campingplatz. Ansonsten haben wir keine Informationen über die Beschaffenheit der Wege und Straßen, aber zumindest gibt es keine Berge.

Wer sich diese Tour nicht zutraut, kann auch sein Fahrrad am Startbahnhof lassen und mit der Bahn wieder dorthin zurückfahren, dann ist man mittags wieder auf dem Campingplatz.

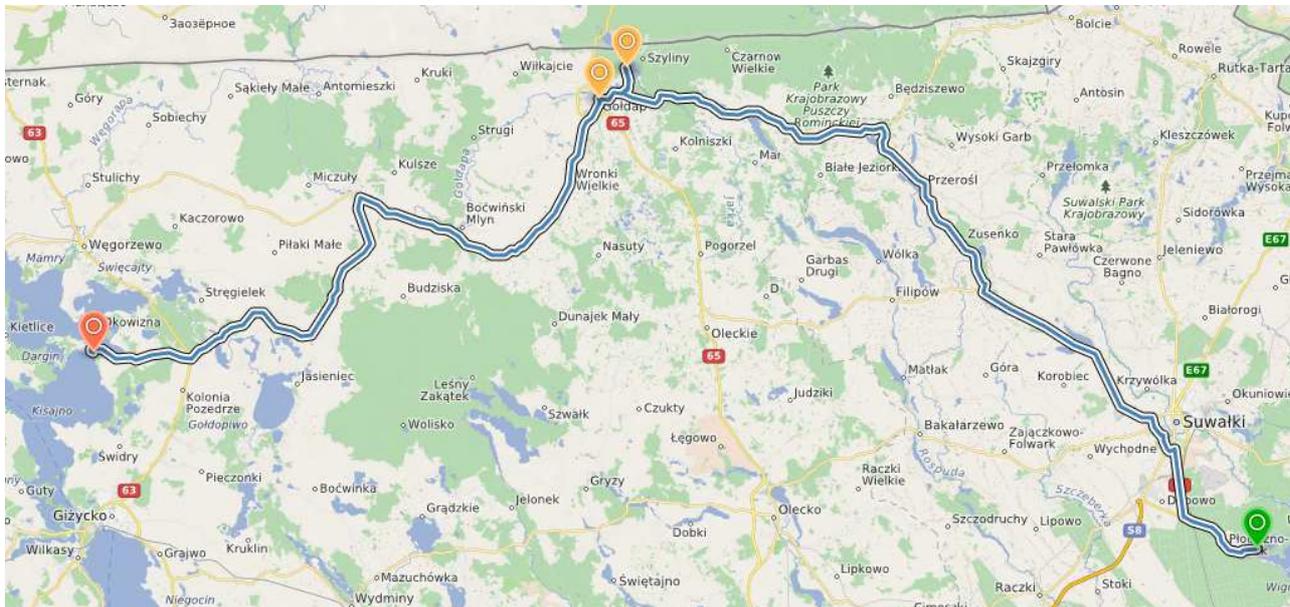


CampingPolen2016

Dienstag, 5. Juli: Suwałki → Harsz

126 km.

Zielkoordinaten: **54.14545 N, 21.75231 E**



Es hilft nichts, ab heute geht es zurück gen Westen. Aber gemächlich und mit einem kleinen Umweg ganz nah an die russische Grenze. Dort liegt die Rominter Heide, ein mehr als 25.000 ha großes fast unbewohntes Wald- und Heidegebiet. Es diente als Jagdrevier für Kaiser Wilhelm II., der dort ein Haus im norwegischen Stil (Jagdhaus Rominten) und eine Stabkirche (die Hubertuskapelle) errichten ließ. Die sind aber nicht zugänglich, weil im nördlichen russischen Teil gelegen. Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde die Rominter Heide von „Reichsjägermeister“ Hermann Göring in Beschlag genommen (vergl. Auch Wandlitz und die angrenzende Schorfheide)

Wir machen einen kurzen Zwischenstopp am Goldap-See und haben damit den nördlichsten Punkt unserer Reise und gleichzeitig die kürzeste Entfernung der jetzt ganz nahen russischen Grenze, die den See teilt, erreicht. Nach kurzem Aufenthalt geht es weiter in die Kleinstadt Gołdap (Goldap).

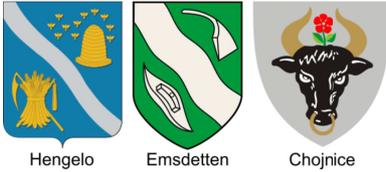
Zielkoordinaten Goldap-See: **54.32822 N, 22.33214 E**, Goldap: **54.30854 N, 22.30220 E**

Goldap wurde erst im 16. Jahrhundert gegründet. Es wurde mehrmals zerstört, durch Feuer oder Gewalt. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 wurde Goldap von der russischen Armee zerstört und besetzt. Nach Abzug der russischen Armee wurde die Stadt im Stil der „Neuen Sachlichkeit“ wiederaufgebaut. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Stadtbevölkerung am 21. Oktober 1944 evakuiert; am folgenden Tag wurde die Stadt von der sowjetischen Armee besetzt. Nach schweren Kämpfen gelang es der deutschen Wehrmacht jedoch am 15. November noch einmal, die Stadt zurückzuerobern. Die deutsche Propaganda feierte den Sieg. Wenige Tage nach Beginn der Winteroffensive der Roten Armee gelang dieser jedoch am 18. Januar 1945 die endgültige Eroberung der nun zu 90 % zerstörten Stadt. Also viel historisches wird es dort nicht zu sehen geben.

Die weitere Strecke bis zum Campingplatz führt über kleine Straßen und immer wieder durch kleine Dörfer, Städte werden wir nicht mehr durchfahren, eigentlich typisches Masuren.

Der Campingplatz liegt direkt am Mauersee, das ist der große See nördlich der Landenge bei Giżycko (Lötzen), allerdings recht einsam (das Einkaufen vorher nicht vergessen!). Der Platz ist mir bekannt, allerdings ist das fast 15 Jahre her und es wird sich so einiges geändert haben. Damals war der Platz recht einfach, wir werden sehen...

Die Gegend ist eigentlich gemacht zum Fahrradfahren und da wir bei der kurzen Strecke trotz der Zwischenstopps nicht allzu spät ankommen werden, sollten wir auch noch einen kleinen Ausflug machen. Man könnte zum einen in das einige Km entfernte Dorf Harz fahren oder z.B. zum Schloss Lehndorff-Steinort, inzwischen mehr Ruine, aber ein gutes Beispiel für die alte Feudalstruktur, die sich hier eigentlich bis 1945 erhalten hat. Morgen kommen wir noch einmal hierhin, aber da werden wir keine Zeit hierfür haben.



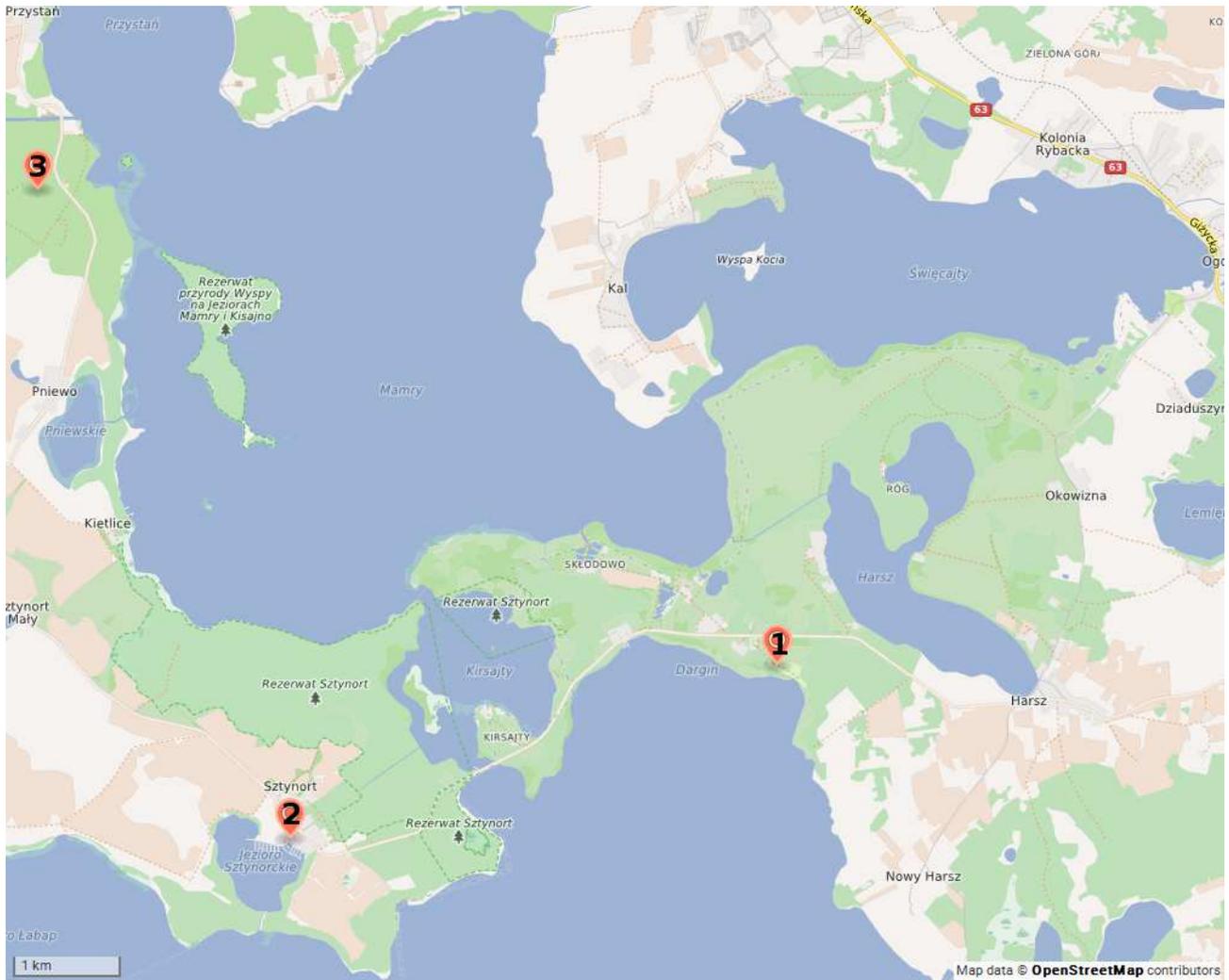
Hengelo

Emsdetten

Chojnice

CampingPolen2016

Mittwoch, 6. Juli: Harsz



Ein letzter ganzer Tag in Masuren. Es geht zunächst vom Campingplatz [1] mit dem Fahrrad 5,5 km nach Steinort [2], diesmal aber nicht zum Schloss, sondern zum nahegelegenen Schiffsanleger. Wir haben für 3-4 Stunden ein Schiff für uns gechartert. Wohin die Reise genau geht, wissen wir noch nicht, wahrscheinlich Richtung Norden in den Mauersee. Ausserhalb dieser Karte (die Straße 63 oben führt dahin) liegt Węgorzewo (Angerburg), das läßt sich aber auf dieser Tour nicht erreichen und auch hier ist nach dem II. Weltkrieg wie in Goldap nicht viel historisches geblieben. Zurück kommen wir aber wieder nach Steinort.

Danach fahren wir mit dem Fahrrad gut 10 km Richtung Norden. Hier in einem großen Waldgebiet war von 1941 – 1944 das Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres (OKH). Es war Teil eines Bunkersystems und von Quartieren, in denen Gefechtsstände für Stäbe der meisten deutschen Truppengattungen untergebracht waren. Es war mit etwa 250 Objekten und ca. 30 intakten Bunkern bedeutend größer als das 20 km entfernte Führerhauptquartier Wolfsschanze bei Rastenburg. Hier arbeiteten 40 Generäle und ca. 1.500 Offiziere, sowie zahlreiche Soldaten. Am 20. Januar 1945 zogen die deutschen Soldaten ab, ohne die Anlage zu zerstören. Daher gehört die gesamte Anlage zu den besterhaltenen deutschen Bunkersystemen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs. Ein seit 2003 vor Ort untergebrachtes Museum existiert, und wir werden es besichtigen. Auch an dieses Museum muss man mit etwas Vorsicht rangehen, es ist ein rein kommerzielles Objekt und geht teilweise in Richtung Vergnügungspark (Nachbau eine U-Boots).

Wenige Kilometer weiter beginnt der Masurische Kanal. Er sollte die Masurische Seenplatte mit dem Fluss Pregel verbinden und damit eine schiffbare Wasserstraße bis an die Ostsee bilden. Begonnen 1911 wurde er wegen des I. Weltkriegs nie fertiggestellt, obwohl 10 große Schleusen gebaut wurden.

Am Abend gibt es einen gemeinsamen Grillabend, der vom Campingplatz organisiert wird. Nur für die Getränke muss jeder selber sorgen.



Hengelo



Emsdetten



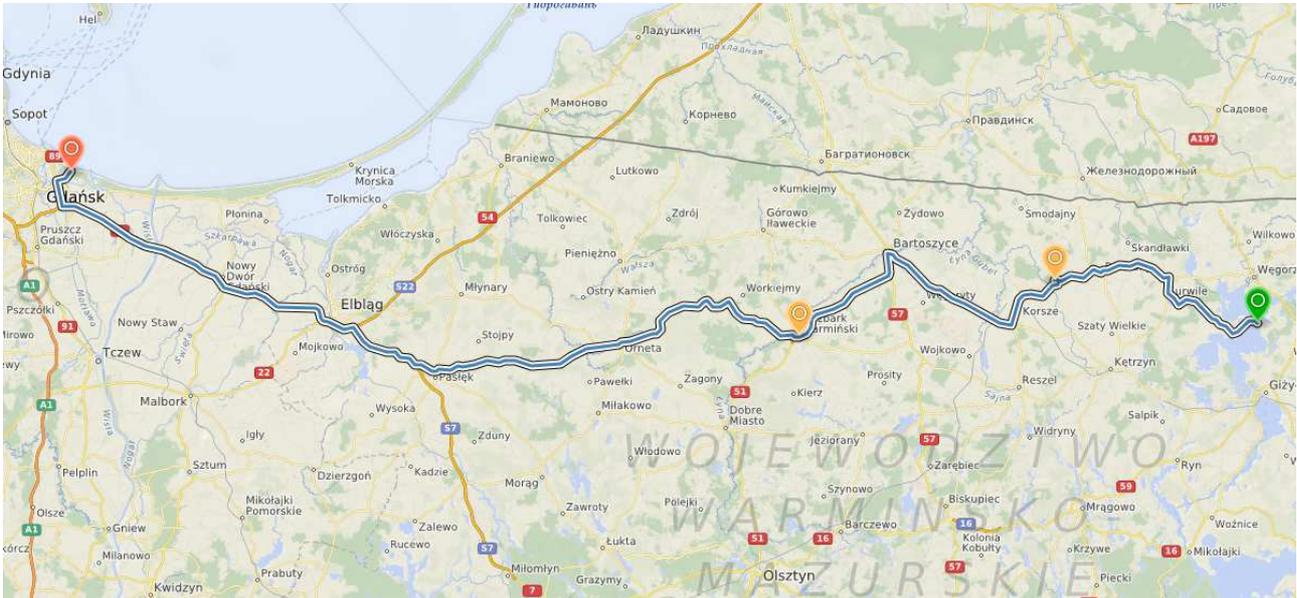
Chojnice

CampingPolen2016

Donnerstag, 7. Juli: Harsz → Gdańsk (Danzig)

254 km.

Zielkoordinaten: 54.37214 N, 18.72899 E



Heute werden wir Masuren endgültig verlassen, und unsere Strecke ist dabei auch deutlich länger. So haben wir auch nur 2 kurze Zwischenstopps eingeplant.

Nach 44 Kilometern kommen wir nach Drogosze (Dönhoffstädt), dem Stammsitz der Familie Dönhoff, deren wohl bekanntestes Mitglied Marion Gräfin Dönhoff ist, lange Jahre Herausgeberin der ZEIT, die auch viele Bücher über die Heimat ihrer Kindheit geschrieben hat. Es ist nach Steinort ein weiteres Symbol für die alte feudale Gesellschaftsstruktur in Ostpreußen.
Zielkoordinaten: **54.20841 N, 21.23460 E**

Es geht weiter nach Westen und nach 61 weiteren Kilometern (bestimmt eine gute Stunde Fahrzeit) treffen wir uns in Lidzbark Warmiński (Heilsberg). In der Kleinstadt mit 16.000 Einwohnern treffen wir uns direkt an der Burg. Die Burg Heilsberg der ermländischen Bischöfe (Hochschloss) gilt als die neben der Marienburg am besten erhaltene Wehranlage der Ordenszeit. Ob man die Zeit für einen Museumsbesuch investieren will, muss jeder selbst entscheiden. Aber man sollte zumindest einmal über die Vorburg in den Innenhof gehen und vielleicht auch einmal die ganze Anlage umrunden. Wir sind jetzt wieder in mehr historischer Gegend, Heilsberg wurde um 1240 vom Deutschen Orden gegründet. Leider bleibt uns wenig Zeit, denn eigentlich hat die Stadt auch noch weiteres Interessantes zu bieten. Hier treffen wir übrigens auch wieder auf die Alle, die uns bestimmt noch in guter Erinnerung ist.
Zielkoordinaten: **54.12483 N, 20.58274 E**

Langsam werden die Straßen besser und größer, aber auch der Verkehr nimmt zu. In Elbing kreuzen wir unsere Route von der Hinfahrt, dann ist es nicht mehr weit bis Danzig, spätestens nach Überquerung der hier schon recht breiten Weichsel haben wir unser Ziel fast erreicht. Wir fahren jetzt auf der S7, kurz vor Danzig geht es rechts ab nach Norden Richtung Hafen. Und nach Überquerung rechts ab zum Campingplatz. Wir kommen also mit der Großstadt und dem Stadtverkehr noch nicht wirklich in Berührung.

Der Campingplatz ist eingebettet in einen großen Freizeitkomplex mit Hotel usw. Das wird schon ein Kontrast sein zu dem letzten Camping Harsz in einsamer Natur! Er liegt in einem Wald- und Dünengebiet und zum Strand ist es nicht weit, nur einige 100 m. Die große Gelegenheit, heute Abend auch noch kurz in der Ostsee zu baden.

Aber besonders schön ist auch, dass die Strassenbahn bis hierhin fährt und man so auch schnell in Danzig ist.





Hengelo



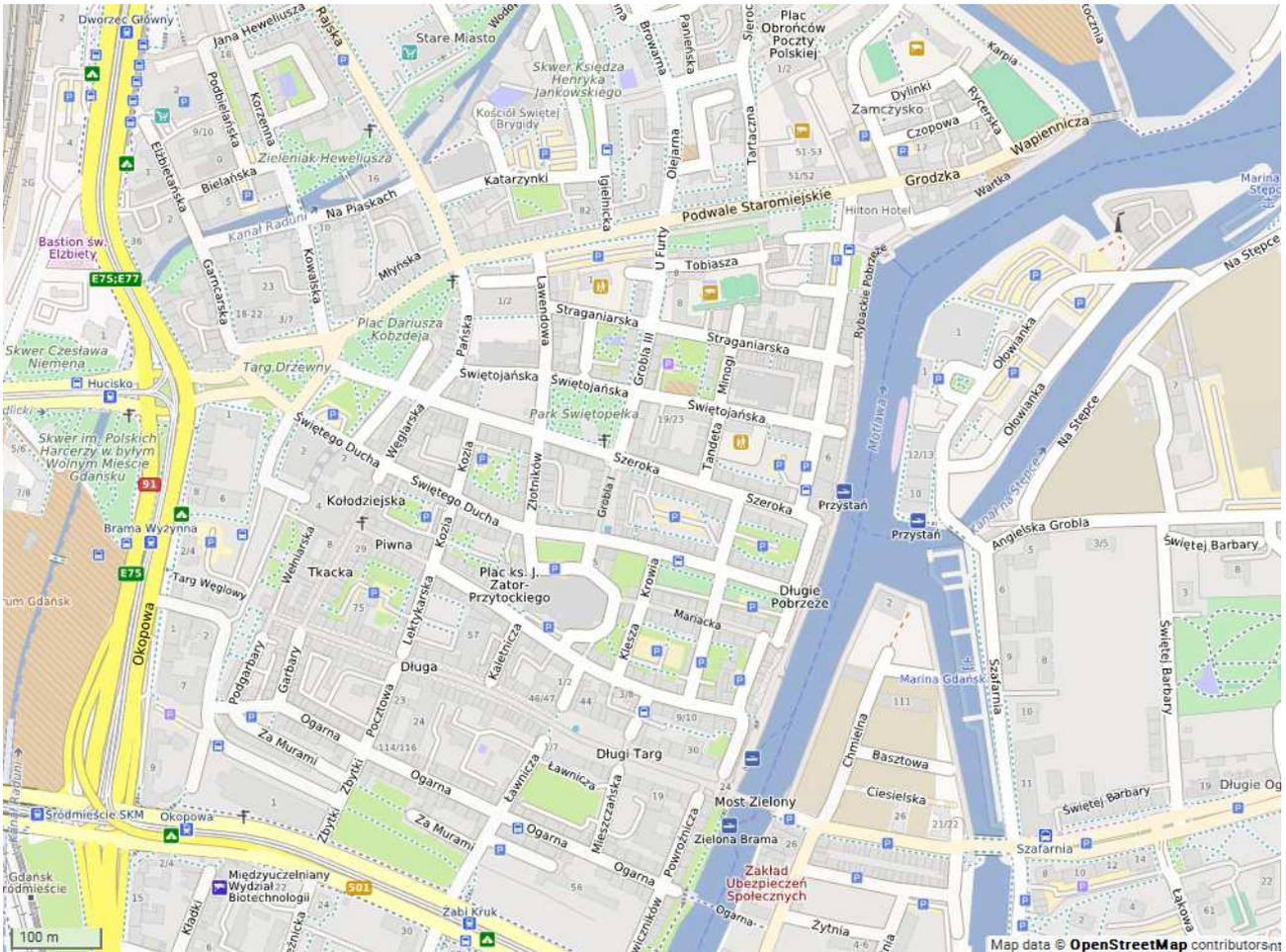
Emsdetten



Chojnice

CampingPolen2016

Freitag, 8. Juli: Gdańsk (Danzig)



Was soll man schon über Danzig schreiben auf einer Seite? Wir werden gemeinsam morgens mit der Straßenbahn (Linie 8 und 3) zur Altstadt fahren. Bernd wird eine kleine Stadtführung machen und auf die wichtigsten und interessantesten Orte hinweisen, ohne, dass wir irgendwo reingehen. Das kann dann jeder hinterher selbst für sich entscheiden, es bleibt genug Zeit.

Die Altstadt misst etwa 1 km im Durchmesser, sie wird im Süden und Westen begrenzt durch die mehrspurigen Schnellstraßen, im Westen vom Fluß. Man sollte sich aber nicht nur auf diesen Bereich beschränken, z.B. der Bahnhof (auf der Karte hier ganz oben links) ist wirklich sehenswert. Und auch die beiden Inseln lohnen einen Besuch. Auf der unteren Insel sind noch viele Ruinen der alten Speicherhäuser, im östlichen Flußarm ist bereits ein neuer Yachthafen entstanden.

Die obere Insel ist besonders interessant, hier ist in den letzten Jahren Interessantes entstanden. Immer in der Einbeziehung alter, zumeist Speicher, in Kombination mit modernster Architektur ist hier zum einen das Meeresmuseum, erkennbar auch an den davor liegenden alten Schiffen, und die Baltische Philharmonie entstanden.

Die Liste sehenswerter Orte ist lang und wir lassen sie hier einfach mal weg. Das Krantor (Foto) kennt jeder, aber es ist nur eines von sehr vielen markanten Gebäuden. Kaum einer kennt dagegen die Markthallen.

Eines sollte man immer im Hinterkopf haben: in der gesamten Altstadt sah es 1945 so aus wie jetzt noch auf der unteren Speicherinsel, alles ist wiederaufgebaut, werkgetreu und sicher mit einem sehr sehr hohem Aufwand.

Die Rückfahrt ist nicht gemeinsam geplant, hier ist jeder frei in seiner Zeit.





Hengelo



Emsdetten



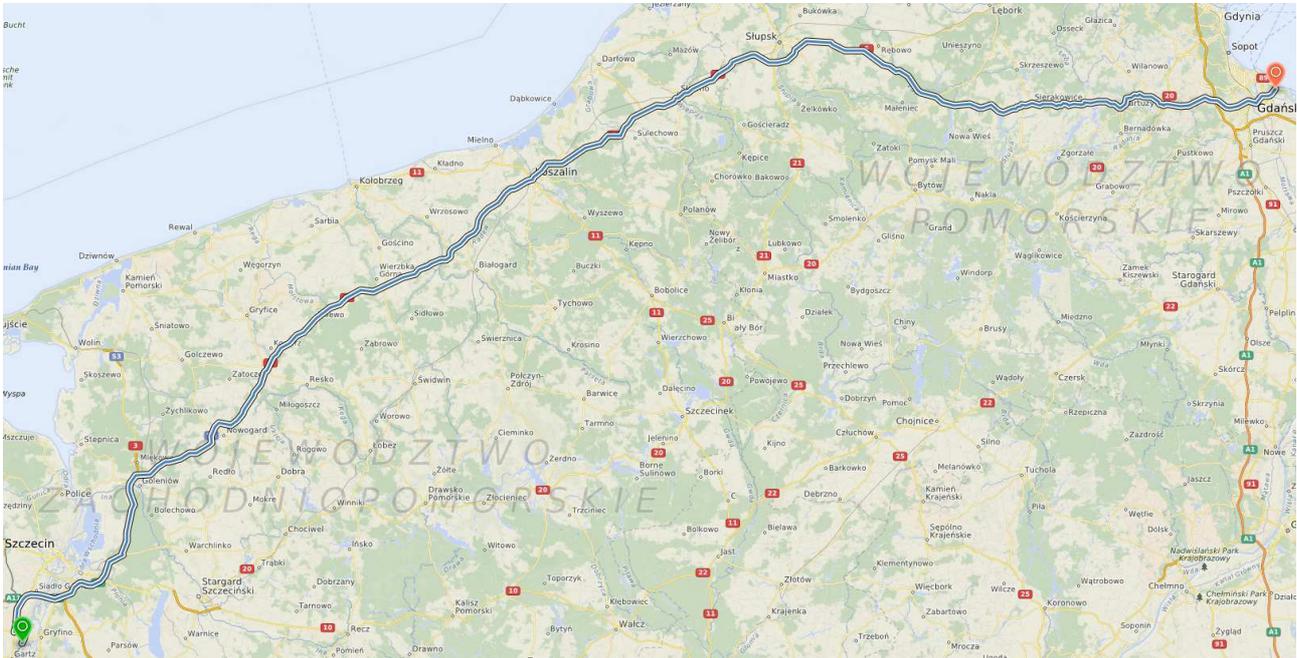
Chojnice

CampingPolen2016

Samstag, 9. Juli: Gdańsk (Danzig) → Mescherin

380 km.

Zielkoordinaten: 53.24184 N, 14.42630 E



Heute geht es noch nicht ganz nach Hause, aber doch zurück bis Deutschland. Auch diesmal kommen wir recht gut aus Danzig raus über die mehrspurige 501 bis zur Autobahn. Die hier gezeigte Strecke ist die kürzeste, sie kreuzt die Autobahn und führt weiter zunächst über die 7, später dann über die 211. Wir sind wieder in der Kaschubei und fahren durch schöne Landschaft. Eine alternative Strecke (18 km mehr) mit größeren Straßen, aber auch mehr Verkehr, führt über die hier autobahnähnliche S6 (mautfrei bis auf viaTOLL) nach Norden, die dann hinter Gdingen in die 6 übergeht, die dann bis nach Stettin führt.

10 km vor Słupsk (Stolp) führt auch die kürzere Route auf die 6. Die 6 ist die Verbindungsstraße Stettin-Danzig, auch mit entsprechendem LKW-Verkehr. Sie wird zur Zeit ausgebaut, bei einigen Städten gibt es bereits Umgehungsstraßen, wir kommen also zügiger voran als in Masuren, aber die heutige Strecke ist auch weiter. Durch die Stadt Koszalin (Köslin) mit 110.000 Einwohnern geht es immer noch fast mitten durch das Zentrum.

Kurz vor Stettin geht die Straße dann in die (alte Reichs-) Autobahn über, zunächst heißt die noch S6/S3, dann S3 und wird dann formal Autobahn A6.

Die viaTOLL-Kunden bleiben auf der Autobahn bis zur Grenze, kurz davor kann die Box zurückgegeben werden (Details hierzu in den allgemeinen Informationen). Die anderen können etwas abkürzen und die Autobahn schon an der Ausfahrt 3 kurz nach der 2. Oderbrücke verlassen und über die 13 nach Deutschland fahren. Die geht in Deutschland in die B2 über, die wir kurz danach nach links Richtung Mescherin wieder verlassen. Zum Campingplatz geht es dann rechts ab praktisch immer der Straße lang durch den ganzen Ort.

Der Campingplatz in Mescherin war im letzten Jahr Ausgangspunkt unserer Campingreise mit 2 Übernachtungen, weil wir von hier bzw. dem auf der anderen Oderseite gelegenen Gryfino (Greifenhagen) mit dem Zug nach Stettin gefahren sind. Es ist ein recht kleiner, aber schöner Platz direkt an einem Altarm der Oder. Nebenan ist ein gemütliches Restaurant, das auch polnische Küche führt. Mescherin selbst ist ein kleines Dorf mit 800 Einwohnern, übrigens mit vielen Neubürgern aus Polen. Es liegt unten an der Oder zwischen Fluß und bis zu 65 m hohem Steilufer.

Wer jetzt noch sein letztes polnisches Geld loswerden will, kann aber auch eben mit dem Rad über die Oder nach Gryfino fahren, das sind nur gut 5 km. Eine kleine Radrundfahrt lohnt auf jeden Fall, es muss auch nicht Polen sein. Immerhin befinden wir uns hier im Nationalpark Unteres Odertal.

Es ist unser letzter gemeinsamer Abend.



Hengelo



Emsdetten



Chojnice

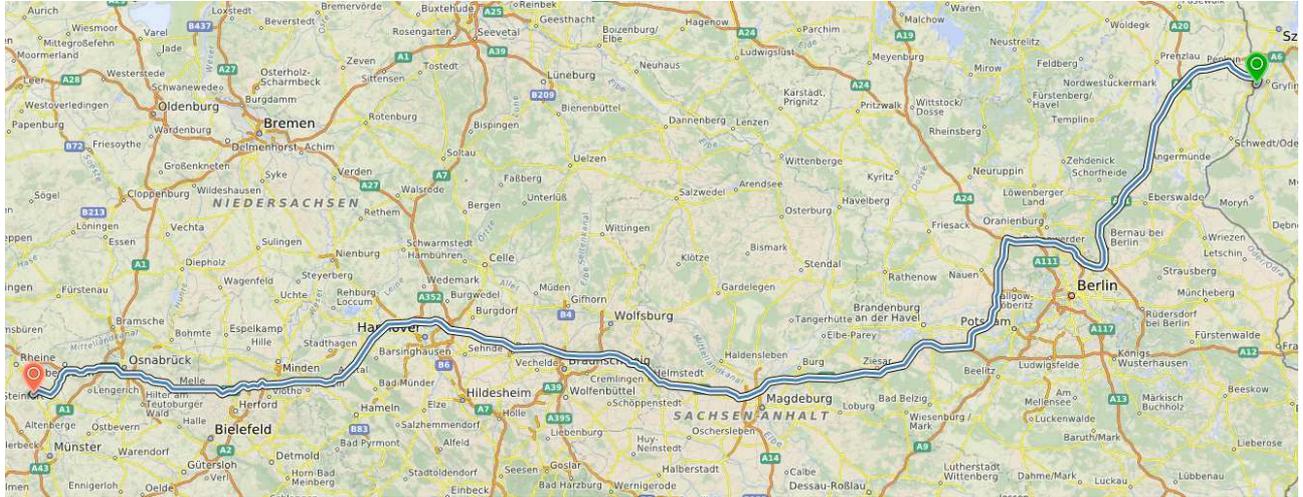
Städtepartnerschaftsverein Emsdetten e.V.

CampingPolen2016

Sonntag, 10. Juli: Mescherin → Emsdetten

600 km.

Zielkoordinaten: 52.17708 N, 7.53048 E



Eigentlich könnten wir uns diesen Zettel sparen, es wird schon jeder wissen, wie er wieder nach Hause kommt. Und irgendwelche Aktivitäten und Zwischenstopps sind auch nicht geplant. Die gemeinsame Reise endet an diesem Morgen in Mescherin.

Und auch wird nicht jeder heute nach Emsdetten fahren oder auch eine andere Route wählen.

Wir können nur hoffen, dass wir alle heile wieder bis hierhin gekommen sind. Und das alle zufrieden sind mit dieser Reise. Bei den vorherigen Campingreisen haben sich immer alle sehr gut verstanden und vertragen, wir wurden fast automatisch zu einer Gruppe, wobei aber auch immer genug Freiraum für den Einzelnen blieb. Das ist wichtig und das gilt immer, jeder kann mitmachen, aber keiner muß. Das alles ist nur ein Vorschlag und ein Angebot.

Und noch etwas allgemeines: das war eine Reise des Städtepartnerschaftsvereins Emsdetten, keine Tour eines kommerziellen Reiseunternehmens. Das hat zur Folge, dass wir diese Reise, wie auch die vorherigen, mit einem Besuch unser polnischen Partnerstadt Chojnice verbinden.

Aber wichtig ist uns auch etwas allgemeineres: uns Polen näher zu bringen und damit auch einen Beitrag zur Verbesserung des deutsch-polnischen Verhältnisses zu leisten. Persönliches Kennenlernen und Erfahrungen sind dabei ein besonders gutes Mittel.

Nun dürfte es aber keinem entgangen sein, dass es um eben dieses deutsch-polnische Verhältnis aktuell nicht besonders gut bestellt ist. Wir hatten zwar gerade vor einigen Tagen das 25jährige Jubiläum des Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrags, der dem schwierigen Verhältnis und der unsäglichen Geschichte zwischen beiden Ländern eine neue, europäische Perspektive gab.

Es ist sicher nicht arrogant, die Hauptschuld an der Verschlechterung der Beziehungen zu Polen der neuen national-konservativen Regierung zu geben. Hier kommen leider antieuropäische und besonders auch antideutsche Strömungen zum Tragen. Wobei natürlich das polnische Volk selbst am meisten zu leiden hat unter den Einschränkungen der Pressefreiheit und Änderungen im Justizsystem.

Wenn das in Polen so weiter geht, wird das irgendwann auch Auswirkungen auf z.B. städtepartnerschaftliche Beziehungen haben. Irgendwann kann auch der Punkt erreicht sein, an dem man nicht mehr nach Polen fahren möchte, weil man sich dort vielleicht nicht mehr wohl fühlt oder einfach, weil man ein solches System nicht auch noch dadurch unterstützen will, dass man dort sein Geld ausgibt.

Noch ist es nicht soweit, und wir hoffen, dass es auch nie so weit kommt. Mal sehen, was wir auf dieser Fahrt so alles bezüglich deutsch, polnisch und europäisch erlebt haben...

Brigitte und Bernd lohmann